

rum Daladier zu Fall zu bringen, ist mißlungen. Das Wichtigste war, vom französischen Gesichtspunkt aus gesehen, daß die Räteruna Daladier am Ruder bleibt, um den bezeichneten Neuanfang Frankreichs sozial, wirtschaftlich und finanziell weiter voranzutreiben.

Das andere willkommenes Mittel im Kampf gegen die Räteruna Daladier und den Neuanfang war die Rude eines deutschen Diplomaten niedergeschlagen hat, der ihm eine Verhandlung gemacht worden, die Dinge auf den Kopf zu stellen, nämlich die jüdische Mordtat des jungen Grünbaum in einem Tumult des raschen Verlaufs verschwinden zu lassen und die Rude wirkt in dieser Mordtat in Deutschland, die Entstehung des deutschen Volkes, gegen die Verständigung und politische Ausschärfungen — und damit auch gegen die Räteruna Daladier. Aber auch dieser Versuch kann als mißlungen bezeichnet werden. Es ist erkannt, wie wenig Widerstand, ganz im Unterschied von England, die neuen Ideen der jüdischen Macht auch weithin verhindern französischen Freiheit im französischen Volk sogar in Arbeitervierteln entstanden sind. Ein Stich im Parlament war unmöglich, denn das Parlament ist alldieferwelle noch in den Händen. Die Räteruna Daladier aber hat sich wiederum im großen Generalstab zu der nationalen Räteruna, in der namen Freiheit, zurückgehalten. Wie war das möglich? Weil Frankreich mehr als jedes andere europäische Land im Laufe der letzten fünf Jahre jüdische Emigranten aus Deutschland aufgenommen und am Anfang auch stark beschädigt hat. Diese Bevölkerungsband vor allem in der Räteruna hat Blums statt. Aber diese wenigen Jahre haben genug, um im Paris selbst, aber auch in der Provinz, besonders in Elsass-Lothringen, in vielen Berufsvierteln, um welchen der Vertreter der französischen Arbeiter und Bourgeois, einen starken Widerstand hervorzuheben gegen die uns nur zu bekannte jüdische Art, alles rücksichtlos an sich zu reißen. So viel ist nun gewiß: Frankreich will keine Juden mehr aufnehmen. Es hat an denen, die es aufgenommen hat, mehr als genug.

Um bestimmtendsten und merkwürdigsten für diese Bevölkerungsband sind die Auseinandersetzungen des Grokrabbiners von Paris. Weißt, wer diese Auseinandersetzungen will, der muß sich darüber klar sein, daß die altenfranzösischen Juden in Frankreich die echt jüdische Ausbildung haben, daß es völlig genügt, wenn sie in Frankreich die jüdische Ausbildung praktizieren können. Der Jude stirbt niemand mehr als Konkurrenten als den Juden. Es ist ganz klar, daß der Grokrabbiner von Paris ausdrücklich, daß Frankreich keine neuen jüdischen Emigranten mehr aufnehmen könne, auch nicht einmal in seinem Kolonialreich. Der Grokrabbiner stirbt nämlich daran, wenn noch mehr Juden kommen, es fallen Juden in Frankreich, auch den altenfranzösischen, eines Tages schlecht ergehen könnte. Denn die Stimmung in

Frankreich ist im Volk alles andere als indenfreundlich. Und der Grokrabbiner Weiss von Paris hat auch noch das weiteren einen Vertreter des Mainz erklärt, daß jüdisches nichts, was es auch sei, unternehmen werden darf, um die Verbesserung einer deutsch-französischen Annäherung zu beobachten, denn es geht nichts Wertvolleses und Notwendigeres in der Welt, als die Aufrechterhaltung des Friedens. Man müßte, hat schließlich der Grokrabbiner noch hinzugetragen, ihm verzeihen, wenn er sich auf solche rein platonischen Wünsche für die Juden in Deutschland beschränkt. Der Grokrabbiner von Paris ist nämlich schlau genug, um die Stimmung in Frankreich zu erkennen. So hat also auch dieses Kampfmittel der Marxisten und Kommunisten gegen Daladier so sturzlich verlaufen.

Trotzdem bleibt die innerpolitische Lage in Frankreich noch verworren, die Räumung der Räteruna Daladier noch ungewiß. Aber einen derartigen Zustand der Verwirrung ist nicht gewünscht. Ein Stich der Mülloftaleit über die Rude wird man aus dem Mund eines Franzosen nie hören. Denn es ist nie anders gewesen. Wir haben es ja erlebt, wie das sogenannte Mülloftaleit in den Reihen des triumphalen Aufstiegs von Herricot die französischen Kinos zum Bankrott führte, als die Radikale Partei die weitauß häßliche in der Räumung war und unbekümmert die Räumung hatte. Wir haben auch die Reihen erlebt, wo Voincure als "Mitter des Franken" im Jahre 1928 die erste Frankenthaler

vornahm: wir haben die verschiedenen Realisierungen der sogenannten "nationalen Einigung" unter Daladier und anderen erlebt, auch den Zusammenbruch der Räumung Daladier im Jahre 1931, und so kann uns nichts mehr wundern. Aber eines haben wir nie erlebt: nämlich, daß das französische Volk den Glauben an sich selbst, an sein Vaterland und an dessen Stellung in der Welt verloren hätte. Eine reine reale Geduld warnt sich in Frankreich mit einem unberechenbaren Nationalismus und einem außergewöhnlichen Vertrauen auf die eigene Kraft. Mit diesen auffälligen Faktoren müssen alle rechnen, die sich mit Frankreich beschäftigen. Finanzkrise, Wirtschaftskrisis, Kapitalflucht und Staat, schlechte Geschäftsszene, Rückgang der Exporte, Alkohol, auch der Geburten, das alles sind unbekrebbare Tatsachen. Aber der Glaube des Frankreichs an sein Volk und seine Zukunft ist eine ebenso unbeschreibbare Tatsache. Dem gibt ein Stich Aussatz, der das Marshall-Potato, oder eine der armenen Räumungen im heutigen Frankreich und einer derartigen armen Soldaten, die sich von der Politik ferngehalten haben, in Colmar aufgeworfen hat: Die Räumung, die am Grabe des Unbekannten Soldaten immer neu entsteht wird, muß ein Sinnbild sein für den Westen, der stärker ist als die Räumung, der immer neu entsteht werden muß in den Herzen der Kinder und der Jugend Frankreichs.

felix,

Scharfer Kampf Daladiers gegen die Amstürzler Beamte, die sich am Streik beteiligen, sollen entlassen werden

Paris, 25. November.

In der Pariser Mittagspresse werden die soeben abgeschlossenen französisch-deutschen Ministerbesprechungen weitgehend von den innerpolitischen Wirken in den Hintergrund gedrängt. Tatsächlich hat die gegenwärtige Streikbewegung in Frankreich Ausmaße angenommen, wie man sie zumindest seit den schweren Tagen des Jahres 1928 nicht mehr gesehen hat. Dieser Sozialverfall wird aber sehr wesentlich erschwert durch den Umstand, daß es sich bei den gegenwärtigen Streiks keineswegs um eine von dem marxistischen Gewerkschaftsverband CGT planmäßig organisierte Bewegung handelt, sondern daß man vielmehr vor dem Werk extremistischer und zum Teil sogar ausländischer Elemente steht.

Gestartet durch die Behauptung, die französische Arbeitsschicht sei äußerst unsatisfied über die Notverordnungen der Regierung Daladier, scheinen die Kommunisten nicht davor

angefangen, zum Streik, zum Widerstand gegen die öffentlichen Sicherheitsbehörden, ja zur Schaffung eines anarchistischen Bündnisses zu regen. Daß die Extremisten bei dem Kampf vor seinem Mittelpunkt zurückstehen, erhellt man aus der wahren Schlacht, die die Mobile Garde im Verlaufe der Nacht von Donnerstag auf Freitag in den Pariser Renaultwerken gegen die Streikenden lieferten mußte.

Am Freitagmorgen hat die Leitung der Renault-Werke an den Toren der Fabrik Munitionslager aushängen lassen, auf denen es heißt, die Fabrik bleibe bis auf weiteres geschlossen, da die Belegschaft unter Verleumdung der Streikbewegung vom Mat des Jahres ihre Arbeitsverträge mit den Renault-Werken gekündigt habe. Im Innern der Renault-Werke befindet sich noch ein starkes Aufgebot von Polizei und Mobilgarde.

Am Freitagabend ist es dem Durchstreifen der Polizeibehörden gelungen, in Paris sämtliche bestreikten und besetzten Werke zu räumen. Auch im nordfranzösischen Industriegebiet, wo die Streikbewegung am Freitagvormittag noch weiter um sich gespannt hatte, sind bis mittags weitere 10 Werke geräumt worden. In Arreien des Autonominiums gibt man der Hoffnung Ausdruck, daß bis Freitagabend alle angemeldlich besetzten Unternehmungen geräumt sein werden. Auch in Rouen sind bereits alle besetzten Werke wieder frei. Aufsehenerregend hat das eueratische Vorgehen der Polizei gegenüber dem kommunistischen Streikterror hier schon Krüppel getragen.

Anawalis scheint sich allerdings die Streikbewegung auf die Flugzeugindustrie auszudehnen. So lebten 600 Mann die Flugzeugfabriken von Blois in Ordnung. Die Streikenden wurden jedoch bald wieder von dem Arbeitsgericht entfernt. Auch in den Flugzeugwerken von Brest sind 600 Mann der Belegschaft in den Kreis getreten.

Daß auf unterrichteten Kreisen verlautet, daß die Regierung beabsichtigt, jeden Beamten, der den als politisch betrachteten Streik mitmachte, sofort zu entlassen. Ministerpräsident Daladier hatte am Freitagabend eine längere Beratung mit dem Polizeipräfekten von Paris, ferner mit dem militärischen Oberbefehlshaber des Gebietes der Hauptstadt. Weitere Besprechungen führte Daladier mit dem Arbeitsminister und dem Kabinettchef des Innenministers.

In Marseille ist eine für Sonnabendmittag vorbereitete Kundgebung der Gewerkschaften vom Präfekten vorbereitet worden. Die in eicher Linie von ausländischer Seite geführte kommunistische Streikbewegung hat verschiedene Abordnungen veranlaßt, die Räumung auf die Notwendigkeit schärfster Maßnahmen gegen die im Solde Moslaus stehenden Antikommunisten hinzuweisen.

Streikbewegung nun auch in England

London, 25. November.

2000 Betriebsangehörige der Nutzungswerk "English Steel Corporation" sind in Sheffield in den Ausstand getreten. Der Streik wird von den Gewerkschaften nicht ausgerufen. Die meisten Streikenden arbeiten in den Artilleriewerken des Stahlverbandes.

Ministerrat in Prag

Prag, 25. November.

Der Prager Ministerpräsident General Šírovic hat freitagabend eine Sitzung des Ministerrates einberufen, in welcher das Ernennungsgesetz und der formale Vorgang bei der Präsidentenwahl beraten werden wird. An der Sitzung nehmen der slowakische Ministerpräsident Dr. Šílov in Begleitung einiger slowakischer Minister teil, die Freitag zu diesem Zweck in Prag eingetroffen sind. Nach Beendigung des Ministerrats beginnt sich der Vorstand der Regierung, begleitet von seinen Kollegen und den Mitgliedern der slowakischen und tschecho-slowakischen Regierung, zum Präsidenten des Obersten Verwaltungsgerichtes, Dr. Šachá, um ihm offiziell namens der Regierung die Amtshand für aller drei Regierungsposten anzutragen und ihm die Mitglieder aller drei Regierung vorzutragen.

Nach durchgeföhrter Wahl, deren Datum voraussichtlich Freitagabend festgelegt wird, werden die gegenwärtigen Regierungen, Neutralregierung sowie die slowakische und tschecho-slowakische Sonderregierung, dem neuen Präsidenten ihre Demission überreichen. Die Blätter melden ferner, daß über die Verleihung des fünfjährigen Ministerpräsidenten noch keine Entscheidung getroffen worden sei. Die allgemeine Hoffnung geht dahin, daß die zweite Republik mit einer starken Regierung ins Leben treten möge. In diesem Amt sei das Ernennungsgesetz unbedingt notwendig.

Deutsches Arbeitsamt in Prag

Prag, 25. November.

Im Sinne der seinerzeit gemachten Ergebnisse der Verhandlungen des Abg. Kundi mit den ausländischen Regierungstellen des Deutschen Reichs und der Tschecho-Slowakischen Republik wurde mit dem 1. Dezember 1935 die Hauptstelle des Deutschen Arbeitsamtes in der Tschecho-Slowakei sowie die Deutsche Reichsbahn in Prag eingerichtet. Die Mittel für diese Hilfe, die die höchste Not des in der Tschecho-Slowakei verbliebenen Deutschen Lindern soll, wird von tschechoslowakischer Seite zur Verfügung gestellt werden. Die tschecho-slowakische Regierung hat dieser Aktion bereits die Genehmigung erteilt.

Rückow bei höherer Schulbildung wie bei Berliner Olympiade. Prag, Mittwoch 16. Dezember 17.157. Herr Kudr. ab 1. Dezember. Miss. Kudr. u. Dipl. Sandelsleiter Dr. Orlis Kudr.

Krieg gegen die Liebediener und Denunzianten

Abschluß der Arbeitstagung des Reichsministers „Energie-Verkehr-Verwaltung“ in der Kroll-Oper

Berlin, 25. November.

Die diesjährige Arbeitstagung des Reichsministers Energie-Verkehr-Verwaltung in der Kroll-Oper erreichte am Freitagabend mit der im großen Saal der Kroll-Oper in Berlin durchgeföhrten Haupttagung Abschluß und Höhepunkt. Vor den Vertretern der 28 Millionen Gewerkschaftsmitglieder, die von diesem Reichsamt in rund 250 000 deutschen Betrieben vertreten werden, sprachen Reichsinnenminister Dr. Frick, Reichsorganisationssleiter Dr. Ley und Reichsleiter Göring.

Reichsinnenminister Dr. Frick betonte einleitend, daß zunächst dank der gelehrten Politik des Führers die politischen Brände in Mitteleuropa ausgetreten und die Österreiche sowie die Sudetendeutschen Gebiete ohne Schwierigkeiten in die deutsche Heimat zurückgekehrt seien.

Mit der ruhigen Außericht, die Gelindheit und Kraft verleihen, sei das deutsche Volk in jenen Tagen seiner Arbeit nachgegangen. Diese gehende, ruhige Art entspricht einem deutschen Wesen. Sie werde, nachdem der Nationalsozialismus das deutsche Volk von den Schwächen des Sozialismus befreit habe, auch in allen künftigen Stürmen fest und ungebrochen bleiben. Alles, was die Kraft unseres Volkes hält, müsse herbeigezogen werden, alles, was sie schwäche, sei eindringlich zu besiegen. Wie werde in Deutschland der künftige Unterschied, den der Marxisms zwischen den Arbeitern der Stirn und der Faust geschaffen habe, wieder aufliegen.

Aber auch ein auf Neuerlichkeiten übermäßigen Wert legender Herrenstandpunkt und Kriegerkunst können die Volksgemeinschaft fören und zu einem Krebsdoden werden. Der Krieger suche durch Liebedienerei nur Mangel seiner Person und Leistungsfähigkeit zu verborgen. Dr. Frick erinnerte in diesem Zusammenhang daran, daß er zunächst für den Schriftverkehr in öffentlichen Verwaltungen und Betrieben in dritter Person ein für allemal verboten habe. Auch die Vorgesetzten dürfen sich so nicht anreden lassen. Wer daran etwa immer noch hängen sollte, dem sei das Wort des Führers in Erinnerung gebracht: „Krieger und Sprechsteller lassen sich für ihren Herren nicht tötzagen.“ Nicht minder gefährlich für die Volksgemeinschaft seien Denunzianten, Verleumder und andere Chronikschreiber. Es sei ein Verdikt des Dritten Reichs, dem Denunziantenmord aulieb gegangen zu sein. Diesem Gesetz muß unter allen Umständen das Handwerk völlig gelegt werden.

Beförderungen und Ernennungen bei der Wehrmacht

Berlin, 25. November.

Der Führer und Reichskanzler hat mit Wirkung vom 1. November 1935 befördert: Zum General der Panzergruppe 2, zum Kommandeur der 9. Division: Ohwald, Kommandeur des XVI. Armeekorps; mit Wirkung vom 24. November 1935 ernannt: den General der Artillerie von Flugge, Kommandierender General des VI. Armeekorps, zum Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 6; den General der Pioniere, Major, Inspekteur der Eisenbahn-Pioniere und der Festungen, zum Kommandierenden General des VI. Armeekorps; den General der Panzertruppe des XVI. Armeekorps, Kommandierender General des XVI. Armeekorps, zum Chef der schnellen Truppen; die Generalleutnanten: von Blücherhoff genannt Scheel, Inspekteur der Panzertruppen und für Heeresmotorisierung, zum Kommandeur der 5. Panzer-Division; Jacob, Inspekteur der Eisenbahn-Pioniere und der Festungen, zum Inspekteur der Pioniere, der Eisenbahn-Pioniere und der Festungen; Hoepner, Kommandeur der 1. Leichten Division, zum Kommandeur des XVI. Armeekorps.

Die Generalmajore: Bosmann, zum Inspekteur der Infanterie; Brennecke, Chef des Gen.-Stabs des VII. Armeekorps, zum Chef des Gen.-St. der Heeresgruppe 6; v. Löber, Kommandeur des Gen.-Schützenregiments 4, zum Kommandeur der 1. Leichten Division; den Generalarzt Dr. Meyer (Kurh., Röhrbach X) zum Heeresarztarzt 6; den Oberarzt Kreis, v. Langemann und Erlecamp, Oberarzt Kav.-Ofs., 1, zum Inspekteur des Heit- und Fahrwesens; Kreib., v. Walbenfels, Kommandeur des Kav.-Regt. 5, zum Oberarzt Kav.-Ofs., beim Chef der schnellen Truppen; den Oberarztveterinär Dr. Rathmann, Kav.-veterinär III, zum Heeresgruppenveterinär 6.

Mit Wirkung vom 1. Dezember sind ernannt: Die Generalleutante v. Apell, Chef des Generalstabs der

Heeresgruppe 2, zum Kommandeur der 9. Division; Ohwald, Kommandeur der 9. Division, zum General a. b. beim Generalstabskommando V. Armeekorps; den Generalmajor v. Sodenstern, Chef des Generalstabs des VI. Armeekorps, zum Chef des Generalstabs der Heeresgruppe 2.

Mit Wirkung vom 24. November 1935 verfehlt: den General der Kav. v. Göhler, Inspekteur der Kavallerie, zu den Ofs., zur Verlegung des Oberstabskommandos des Heeres (Ofs., 1. Ofs.), zum Kommandeur des Oberstabskommandos des Heeres (Ofs., 2. Ofs.); mit Wirkung vom 24. November 1935 ernannt: Der Oberst des Generalstabs v. Bielefeld, Chef des Stabs des Inspekteurs der Kavallerie, zum Chef des Generalstabs des VII. Armeekorps; der Oberst Weidert beim Stab des Gen.-St. 5, zum Kommandeur des Inf.-Regt. 8, mit Wirkung vom 1. Dezember 1935 ernannt; Der Oberst Dürrer, Kommandeur des Art.-Regt. 28, zum Chef des Generalstabs des VI. Armeekorps.

Reichskriegertag 1939 in Rassel

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 25. November.

Nachdem in diesem Jahr der Reichskriegertag nach der Umorganisation des Kultusförderbundes ausgesetzt war, wird der erste Reichskriegertag des NS-Reichskriegerbundes im Frühjahr 1939 in Rassel stattfinden. Er wird unter dem Motto „Großdeutschland“ stehen und zum Festtag des alten und jungen Soldatenkunds des Altreichs, der Ostmark und des Sudetenlandes werden. In Rassel, der Stadt der Reichskriegertage, wurde mit den Vorarbeiten für den Reichskriegertag Großdeutschland bereits begonnen.

Gemeinschaftsempfang Berlin-Rom-Tslio

Zum zweiten Jahrestag des Antikominternabkommens - Ansprachen der Außenminister

Berlin, 25. November.

Aus Anlass des zweiten Jahrestages der Unterzeichnung des Antikominternabkommens hielten der Reichsaußenminister des Auswärtigen, Graf Emano, der italienische Außenminister, Aritta, im Rahmen einer deutsch-italienisch-japanischen Gemeinschaftsfeier eine Rundfunkansprache, die am Freitagvormittag, in der Zeit von 11.30 bis 12.30 Uhr, vom deutschen Rundfunk über alle Sender verbreitet wurden.

Die Ansprache des

Reichsaußenministers von Ribbentrop

hat folgenden Wortlaut:

Heute vor zwei Jahren, am 25. November 1936, wurde zwischen Deutschland und Japan das Abkommen gegen die kommunistische Internationale geschlossen, das dann ein Jahr später zum Antikominternabkommen zwischen Deutschland, Italien und Japan erweitert wurde. Der Sinn dieses Abkommens war die gemeinsame kampfbereite Kampfanfae anen die verlebende Tätekeit der kommunistischen Internationale.

Heute können wir mit Befriedigung feststellen: Die Zusammenarbeit zwischen den drei Staaten gegen die Verbündeten hat sich glänzend bewährt. Weit in Spanien noch im China ist es den Massenmorden Proletar geblieben, ihre bolschewistische Herrschaft aufzurichten, um von dort aus die Brandstifter in die fridlichen Länder zu tragen. Die Tschechoslowakei sollte ein weiterer Ausgangspunkt der Weltrevolution werden. Auch diese Absichten wurden im Herbst durch die innere Entschlossenheit des Führers und durch die Solidarität der antibolschewistischen Staaten und vor allem durch die enge Zusammenarbeit von Nationalsozialismus und Faschismus, im Keime erstellt.

In der Zeit seines Bestehens hat das Abkommen gegen die kommunistische Internationale große Bedeutung erlangt. Das Dreieck Berlin-Rom-Tslio ist heute für die Welt ein Beispiel. Es ist nicht nur ein Factor und ein Garant der Ordnung, sondern eine weltpolitische Tatsache.

Dieser organisch gewachsene, schwereidliche Politik der drei im Antikominternabkommen zusammengetriebenen Staaten sieht die destruktive Wirkung der Kommunisten und der sie tragenden Mächte gegenüber. Nichts wäre verfehlter, als in anzubauen, daß der Faschismus seinen Raum aufnehmen hätte. Gerade in diesen Tagen erleben wir, daß die kommunistische Internationale eine neue Orientierung nehmmt hat, um die Arie der Weltrevolution vorausdrücklich vorwärts an treiben. Die Wirkung dieser Propaganda zeigt sich in einer neuen Hebe, die überall gegen die so genannten autoritären Staaten, das heißt also die Staaten der Öffentlichkeit, entfacht wird. Denn was anderes als die südlich-bolschewistische Revolutionärspropaganda steht beispielweise hinter der neuen Bewegung gegen Deutschland in Amerika, mit der man verlust, den anständigen Teil des amerikanischen Volkes, das nur nichts gegen das deutsche Volk hat, in eine Hochschule gegen das deutsche Volk hat, an treiben?

Trotz allerdem bin ich fest überzeugt, daß es den im Antikominternabkommen vereinigten Mächten gelingen wird, daß von den Kommunisten erzielte Ziel der Weltrevolution zu vereiteln und damit den Kulturstaat einen unbeschreibbaren Dienst zu erweisen. Der Kampf gegen die kommunistische Internationale richtet sich gegen keine andere Nation und schlägt keinen anderen Staat aus. Die Mächte des weltpolitischen Dreiecks aber werden aus ihrem Hass und unerbittlichem Kampf gegen den Kommunismus in immer tieferer Freundschaft einander verbunden und somit Gestalter und Garanten einer neuen und gerechten Weltordnung.

Ach arme heute die mit uns im Antikominternabkommen verbündeten Mächte Italien und Japan.

Der italienische

Außenminister Graf Emano

erklärte:

Es gereicht mir zur besonderen Freude, daß ich heute Gelegenheit nehme kann, durch den Rundfunk den Völkern der beiden großen verbündeten Nationen den herzlichen Gruß des faschistischen Italiens zu senden.

Das Jahr, das sich seinem Ende nähert, hat sowohl im Westen wie im Osten die italienisch-deutsch-japanische Solidarität am Werke gesetzt. Sie hat sich in klarster Weise im Laufe der Ereignisse, die eine entscheidende Bedeutung für den Frieden und die Gerechtigkeit der Welt gehabt haben, erwiesen. Ich bin überzeugt, daß diese Solidarität auch in Zukunft sich immer stärker und lebendiger zu einer Kraft entwickeln wird, die die drei großen Staaten in den Dienst der Zivilisation und der Gerechtigkeit stellt. Unsere drei Nationen stehen auf allen Gebieten den zartenden Staaten der Union und der Antarktis, die unter der Leitung der Kommunisten stehen, ein unübersteigbares Völkeramt entgegen.

Wir aufrichtiger Befriedigung können wir auf die Ergebnisse zurückblicken, die dieses eine Jahr gemeinsamen Zusammenschlusses gebracht hat. Von den weitlichen Gefilden des Mittelmeeres bis zu den fernen Ufern des Palästina-Deacons konnten alle Versuche und Angriffe der kommunistischen Internationale niedergeschlagen und vereitelt werden, konnte der Weg zu einer besseren und fruchtbildenderen Zusammenarbeit zwischen den Kulturstämmen freigemacht werden. Diese Zusammenarbeit ist der Leitgedanke unseres Dreimächteabkommens, das, wie schon bei der Unterzeichnung erklärt wurde, keine Geheimziele oder den Ausschluss anderer Nationen beinhaltet.

Die Grundlage für das Zusammenwirken zwischen den Staaten ist das gegenseitige Verständnis zwischen den Völkern. Das italienische, das deutsche und das japanische Volk haben, bemüht ihrer geschäftlichen Aufgabe, schon zu

wiederholten Malen gezeigt, von wie hohem Wert die gegenseitige Verständigung ist, die sie untereinander, nicht nur auf politischem, sondern auch auf kulturellem und ideologischem Gebiete auszubauen und zu vertiefen bestrebt sein werden.

Aber auch außerhalb des antikommunistischen Dreiecks hat sich der dynamische Gedanke des Antikominternpaktos ausgeweitet und dringt in immer weitere Schichten der öffentlichen Weltmeinung ein. In dieser neuen Einstellung der Weltmeinung erblüht das faschistische Italien eines der Elemente, das für die Zukunft zu großer Hoffnung berechtigt, für die Zukunft, in die Italien, Deutschland und Japan, stiftvoll im Weise und wehrhaft in den Waffen, fest geeint durch die Bande engster Freundschaft, mit ruhigem Vertrauen blicken.

Der japanische

Außenminister Arita

fuhrte aus:

„Es ist mir eine große Freude, daß ich heute dem deutschen und italienischen Volk durch Rundfunk meine herzlichen Grüße und meine Hochachtung aussprechen kann.

Heute vor zwei Jahren habe ich als Außenminister mit großer Genugtuung erfahren, daß das deutsch-japanische Antikominternabkommen unterzeichnet sei. Seither bildet der Antikominternpakt die wichtigste Richtlinie für unsere auswärtige Politik. Am letzten November in Italien diesem Abkommen als vollbereitiges Mitglied beigetreten. Damit besteht eine starke, mächtige Verbindung zwischen den drei blühenden Nationen in Europa und Asien. Trost ständiger Bühlerarbeit der Kommunisten in Europa ist es gelungen, die Verstörungsarbeit zu unterdrücken und den Frieden zu erhalten. Die Abwehrfront gegen die kommunistische Internationale ist in Europa verstärkt und verstärkt worden.“

Dieser bedeutende, große Erfolg der beiden und verbündeten Nationen ist für uns eine aufrichtige Freude. Auch hier in Italien steht die Regierung Tschauder, der seine 400 Millionen Landsleute mit seiner prokommunistischen und antispanischen Politik in äußerster Not gebracht hat, da den Waffentaten der fächerlich-japanischen Regierung ihrem Ende entgegen. Mit der Bekämpfung der kommunistischen Gefahr hat Japan den ersten Schritt getan, um das große Ideal der Schaffung einer neuen Ordnung in Europa zu verwirklichen.

Deutschland, Italien und Japan sind für den Frieden der Welt verantwortlich. Der gemeinsame Kampf dieser drei Staaten ist zu einer politischen Notwendigkeit geworden. Den beiden bestreuten Völkern Deutschlands und Italiens verpreche ich, daß wir in Verfolgung unseres Ziels immer gerecht und stark sein werden.“

Die Feier in Tslio

Tslio, 25. November.

Zur Feier des Jahrestages des Antikominternpaktos veranstaltete die deutsch-italienisch-japanische Antikomintern-Vereinigung ein Festbankett, an dem mehr als 400 namhafte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens teilnahmen, u. a. Außenminister Arita, Kriegsminister Itogaki, Verteidiger Matsukoshi, junger Vertreter der deutschen und der italienischen Verteidigung, der Auslandsorganisation der NSDAP und der deutschen Gemeinde.

Auf die Begrüßungsansprache des Admirals Abos erwiderte Verteidiger Ott, mit stolzer Befriedigung könne festgestellt werden, daß der Antikominternpakt zu einem Gewicht des weltpolitischen Geschehens geworden sei. Außenminister Arita begrüßte als Vertreter der japanischen Regierung den Anfang des Kulturbündnisses, das die Beziehungen der beiden Länder noch fester gestalte. Im Geiste des Antikominternabkommens verteidigte Japan Italien den Verteidiger des Faschismus und drang dadurch zur Sicherung und Erhaltung des Weltfriedens bei.



Aula, Presse-Hollmann

König Carol von Rumänien besuchte am Donnerstag den Führer auf dem Obersalzberg

Jahnjähriger Todestag von Admiral Scheer

Von Admiral a. D. Prehnel

Mitten aus rührendem Wirken für Deutschlands Seeleitung und Deutschlands Jugend wurde am 25. November 1928 Admiral Scheer aus diesem Leben abberufen. Wie zu früh schien es uns, glaubten wir doch von unserem großen Flottenführer des Weltkrieges noch wertvolle Mitarbeit an dem Wiederaufbau des Vaterlandes erhoffen zu dürfen. Der Name des Tatenhaften Scheer ist unlosbar mit dem Geschwader am 31. Mai 1916 in der Nordsee verbunden. Wie die Schlacht vor dem Sylt gegen das Höhepunkt des Weltkrieges gewichtete, so war sie für Scheer die Krönung seines Berufslebens, seines Dienstes an Volk und Reich, die nicht nur ihm selbst und der Marine unvergänglichen Ruhm einbrachte, sondern auch den Nimbus der Unbehrbarkeit der ehrlichen Flotte verhürt.

Einem deutschen Flottenteam entzogen, trat Scheer im Jahre 1879, noch nicht 16 Jahre alt, in die Kriegsmarine ein, wo er nach harten Schulungsjahren schon als junger Offizier bei den ersten Kämpfen in den neuverworbenen Kolonien Beweis von Tapferkeit und Angriffsstreitigkeit ablegen konnte. Bevor er im Kriege an die Spitze der Flotte berufen wurde, hatte er in fast 40 Jahren Dienstzeit im Innern und Auslande, in der Front als Kommandant von Torpedobooten und eines Minenschiffes, als erster Berater des Flottenehlers und Führer eines Geschwaders sowie als einer der nächsten Mitarbeiter des Großadmirals v. Tirpitz umfassende Beruf- und Lebenserfahrungen gesammelt. Gestützt hierauf und ausgestattet mit dem Genius eines Führers, gab er der deutschen Flotte im Frühjahr 1916 nach den Jahren des Wartens und der Entlastung den belebenden Impuls zu arischen Taten.

Wir wissen, daß der Mahnmalen Scheers in dem Wolfsgang vor dem Jagdflieger führt. Hier bewährt sich Scheer als der große Flottenführer, der sich auch während der Niederlage des Gegners, die erst während der Schlacht erkannt wurde, nicht schrecken und das Werk des Handelns sich vom Feinde nicht aus der Hand nehmen ließ. Seinem unabhängigen Angriffswillen und seiner mutigen Führung verdanken wir den Erfolg des Tages. Daß der Sieg nicht ausgenutzt wurde und daß es später nicht mehr zu einem Kampf der beiden Flotten kam, das nicht an ihm gelegen. Schon 6 Wochen nach Jagdflieger bot er den Engländern infolge Zurückhaltung des englischen Flottenehfers nicht aufzuhören. Vierdeutlich forderte er immer wieder energischen Kampf gegen die englischen Seezuläufer durch Einsatz der U-Boote, da die Flotteneinheiten dazu nicht ausreichten, konnte sich aber gegen die politischen Bedenken der Reichsleitung lange Zeit nicht durchsetzen. Die U-Boote brachten dann 1917 England vor die größte Gefahr, vermochten aber nicht, die immer schwieriger werdende Ernährungslage in Deutschland zu beenden. So erfüllte sich unser Schicksal. Auch ein Scheer hätte es nicht mehr wenden können. Niemals aber hat ihm der alte Glaube an das deutsche Volk und die Notwendigkeit des Wiederaufbaues einer deutschen Seemacht verlassen. Es ist ihm nicht vergönnt gewesen, die Morgenröte des neuen Deutschlands zu schauen.

Italien: Die Spanienfrage der Kernpunkt der Dinge

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Rom, 25. November.

Die Beurteilung, die die Ergebnisse der Pariser Ministerkonferenz in Italien finden, lädt sich bereits in alter Deutlichkeit auf den Überschriften der Zeitungen herauslesen, die am Freitag von den östlichen Blättern dem englisch-französischen Meinungsaustausch gewidmet werden.

Das halbamtlische „Giornale d'Italia“ betitelt einen Aufsatz seines Herausgebers Guido „Nichts Neues“, wörtlich „Tribuna“ feiert „negative Ergebnisse für Europa“. Guido betrachtet die Pariser Besprechungen im Zusammenhang mit der Münchner Biererkonferenz, in der der Wiederaufbau Europas auf der Grundlage vernünftiger Revisionen und der Gerechtigkeit in Aussicht genommen worden sei. Die Hoffnung, daß dieser Anfang sich zu einer allgemeinen und offenen Politik europäischer Zusammenarbeit entwickeln würde, sei durch die Ergebnisse von Paris enttäuscht worden.

Das französisch-englische Vereinbarung nach einer militärischen Zusammenarbeit unter beschleunigter und intensiver Aufrüstung der beiden Länder sei schlecht mit dem Weite und den Tatsachen von München zu vereinbaren. Die Fabel von dem Gleichgewicht zwischen dem französisch-englischen und dem deutsch-italienischen Block, die den Demokraten als

Deckmantel für ihre Pläne dienen sollte, lehnt Guido ab. Wenn man alle Faktoren des Kriegspotentials in Betracht ziehe, also neben den Landstreitkräften auch die Flotten und die strategischen Positionen und die Beziehungen in der ganzen Welt, dann müsse sich die Forderung nach dem Gleichgewicht der Kräfte augenscheinlich Deutschlands und Italiens aufdringen. Die militärische Solidarität zwischen Frankreich und England sollte die Bildung jenes bewaffneten Blocks der Demokratien dar, von dem gewisse Agitatoren so gerne träumten. Daraus sei es klar, daß auch Italien und Deutschland diesen Tatsachen bei einer Orientierung der Alten Rechnung tragen müssten.

Auch die französisch-englische Stellungnahme zur spanischen Frage läßt Gerechtigkeit und das Bestreben, zu einer gesamteuropäischen Aklärung zu kommen, vermissen. Gewisse Mächte bedrohen mit ihrer Politik des Widerstandes nicht nur die Freiheit des Selbstbestimmungsrechts der spanischen Nation, sondern auch das politische und militärische Einfluss des Mittelmeeres. Nebenfalls kommt eine Friedensklärung zwischen Frankreich und Italien, wie die deutsch-englische und die bevorstehende deutsch-französische für Italien nicht in Frage, solange zwischen den beiden Mächten noch Fragen wie die spanische der Klärung darren.

Oberst von Schell in sein Amt eingeführt

Berlin, 25. November.

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring hat den Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrwesen, Oberst von Schell, in sein Amt eingeführt. An der Veranstaltung nahmen Vertreter der am Kraftfahrwesen beteiligten Dienststellen von Staat und Partei teil.

In seiner Ansprache kennzeichnete Generalfeldmarschall Göring die wirtschaftlich wichtigen Aufgaben des Generalbevollmächtigten, deren beschleunigte Lösung nicht allein die einheitliche Verteilung erfordert, sondern auch das reibungslose Zusammenwirken aller beteiligten Kreise. Oberst von Schell erörterte anschließend in eingehenden Darlegungen alle Fragen, die sich aus der Erfüllung seines Auf-

trages und namentlich der engen Zusammenarbeit aller Dienststellen und Industriegruppen ergeben.

Pirov auf dem Übungssplatz Dobrätz

Berlin, 25. November.

Auf dem Truppenübungsplatz Dobrätz wurde am Freitagmittag dem südosteuropäischen Verteidigungsminister Pirov eine motorisierte Infanteriekompanie in einer Angriffsschlacht mit schweren Waffen in schwierigem Gelände vorgeführt, die mit der Abwehr eines Panzerangriffes abschloß. Dabei wurden auch die Nachrichtenverbindungen während des Gefechts gesetzt, u. a. auch die Landung eines Hubschraubers. Danach fand ein Mundanmarsch durch das Olympische Dorf statt, der heilige Unterflur der Infanterie-Schule und des Infanterie-Lazarettregiments.



Wirkens gebracht hat. Von den weitlichen Gefilden des Mittelmeeres bis zu den fernen Ufern des Palästina-Deacons konnten alle Versuche und Angriffe der kommunistischen Internationale niedergeschlagen und vereitelt werden, konnte der Weg zu einer besseren und fruchtbildenderen Zusammenarbeit zwischen den Kulturstämmen freigemacht werden. Diese Zusammenarbeit ist der Leitgedanke unseres Dreimächteabkommens, das, wie schon bei der Unterzeichnung erklärt wurde, keine Geheimziele oder den Ausschluss anderer Nationen beinhaltet.

Die Grundlage für das Zusammenwirken zwischen den Staaten ist das gegenseitige Verständnis zwischen den Völkern. Das italienische, das deutsche und das japanische Volk haben, bemüht ihrer geschäftlichen Aufgabe, schon zu

Gera
November.
der vierzig
der bleibigen
Betrieb von
Der Ver-
mit 4000
auf einem
ahnung zum
Auf dem
gelegten
halten. Der
a die Alten-
auf ihn ab.
die Person
5 Jahre alt,
unnen Leber-

verurteilt

November.
Freitag den
in Tatbestand
e und zum
Zelt.

die 25jährige
in Glienick
Hammer-
gänglichkeit
erdat ergriff
d. M. schi-

Brünspan

November.
Mordbuben
ausgesuchter
Angstzitter,
die deut-
ihm gefol-
dem Kauf
der Polizei
des Galas
o wiederlich
h gehandelt.
dem Ein-
meine Hand-
nachher ist,
spuksfestund

i der Noch
Klauer völlig
er zu plötz-
lichen, der
kammerlauf.
Evangelischen
dem Vorh
e Kirche in
liches Mal in
den die Teil-
ungen.

Reichsverweser an
Reichsregie-
werk alle an
Fertigung gefü-
ei Wochen zu
avos aus Pa
Anschluß an
randa gerich-
tigt.

ihnen etwa
88782 Dol-
lara, ent-
Mitschließung
sind fast auf
heit Ameri-
sämmeter von
Stücke dazu-
h, auf dem
war. Diele
mmler zahl-
ein solches
all der vielen
die Brüder
worden.

großen Kun-
Wettbewerber
der Morgan-
worf. Obgleich
was es vor
illusions völ-
ton DC! Die
en im Welten
vereht! Die
nung der un-
vor 50 Jahren
au nach der
ster. Welchen
mit transpor-
ine aus Süd-
aktionen aber
keine Bilder-
Er hat nur
holt, was ihm
noch weit wie
berlindest, die
e die Sonnens-
mose Blümde
das einzige,

anischen Sam-
meln nicht ent-
guten, eben-
terlämmer, keine
n gewiß als
er ist noch
uronabnahmest
en des Auges,
kann. Um sie
des Waren-
atome in de-
menschlichen
so wie irgende-
und sei es der

Dresden

und Umgebung

Windstärke 10

Wird in der Stadt ein Siegelstein vom Dach geschleudert, kommt die Feuerwehr und lässt ihn auf. Wenn wir guten Erfolg haben, merken wir nichts davon. Städte sind Wetterburgen.

Auf dem Lande ist der gute Schlaf gewiss nicht seltener, aber Millionen Menschen, wenn sie in ihren Betten liegen, können das Dach mit ihren Händen berühren. Ist es aus Schiefer oder gar Blech, trommelt der Regen darauf wie Wachmengewebefeuern. Die Balken röhnen, die Siegel und Spalten klappern, der Sturm springt winfelnd um die Ecken wie ein Gewebe aus den alten gruseligen Dorfmärchen, die an solchen Abenden allüberall wieder lebendig werden.

Wir führen im ersten Stock und haben die Dampfbelzung ausgebaut und ärgern uns über den plötzlichen Schluss der Rundfunkmusik, weil der Sender mit den Meldungen der deutschen Seewarte dazwischenkommt. Ahnen wir, was „Windstärke zehn“ auf offenem Meer bedeutet? Einer wird feststehen, während der Dampfer Cuxhaven verlässt, der andere neuwertiger Motorfutter in Nacht und Dämmerung hinaus, damit wir morgen früh in der Markthalle unsere Fische vorfinden.

Wie die Palme der Kornfelder sich im Sommerwind zur Erde beugt, Naturwunder an Kraft und Anpassungsfähigkeit, so beugen sich im Hochgebirge die Tannen rauschend einander zu. Der Stille, und last zum Symbol des Friedens gewordene Wald lärm im Fortissimo die wilde Macht des Herbstes.

Stürme sind Kinder neuer Zeiten. Wie wir das im völkischen Leben erfuhrn, so sehen wir es alljährlich im großen Leben der Natur, die diese Wehen braucht, um wieder eine „stabile“ Wetterlage herzustellen. Stürme zeigen das All hinweg. Sie brauen in ewiger Jugend daher, denn hinter ihnen drängt eine neue Zeit: der Kreislauf des Jahres, der Fortschritt!

E. S.-g.

Rauh, aber herzlich ist die Sprache der Soldaten

Jeder Stand hat sich im Laufe seiner Geschichte eigene Sprachen angelegt. Es gibt das Beamten- und das Kaufmannsdeutsch, eine Diplomatsprache und das Jägerlatein. Es zeigt sich aber, dass auch die Sprache eines Standes, der während der schönen Männerjahre Angehörige aller Berufe umfasst, keineswegs willkürlich geformt ist, sondern von vielen Generationen und besonders im großen Kriege ihre heutige Form erhielt. Das ist die Sprache des Soldaten, das Soldatendeutsch. Es ist rauh, aber herzlich, überschneidend in seiner Bildhaftigkeit und doch klar und unmittelbar verständlich für alle Schichten und Landsleute. Manche Verlein dieses soldatischen Wortreiches sind schon in die hochdeutsche Schrift und Umgangssprache übergegangen. Manche Wortmalereien muss allerdings auch der Soldat beim Verlassen der Kaiserlinie zusammen mit der Uniform auf Kammer abgeben. Wie schön, wie ehrlich diese Sprache ist, beweist nicht besser als die Erfahrung, dass die jungen Rekruten emsig bemüht sind, so schnell wie möglich in ihre Geheimnisse einzudringen, um dann beim ersten Urlaub vor den erstaunten Eltern und Geschwistern gleich richtig loslegen zu können.

Das Wort „Schlafen“ fehlt beispielweise im Wörterbuch des Soldaten. Hier hat er die Wahl zwischen „poosen“, „ennen“, „an der Matratze horchen“, „sich von innen ausschlafen“. Der Unteroffizier vom Dienst holt selbst die hartnäckigsten „Kotter“ aus ihrem „Königslane“, die nach kurzer Erfrischung unter der „Gondole“ funktionsfrei in ihre „Knobelscheiben“, „Tritten“, „Quadratatschen“ oder „Flurhabentreter“ hüpfen. Nach dem Unterricht über die Zusammenfassung der „Augelsprüche“, der „Quarre“ oder des „Schießprügels“ ist Erstaunen. Mit astenartiger Geschwindigkeit wird das Koppel oder die „Magenbremse“ angelegt und der „Geschößbüch“ aufgestellt. Zur Verstärkung hat sich der „Spie“ auch noch den „Kammerbüch“ oder den „Motientönü“ mitgebracht — und weiß, bei wie blickt das Auge des Strengens: im dritten

Sudetendeutsche Gründungswahl zum Großdeutschen Reichstag

Wahlzettel

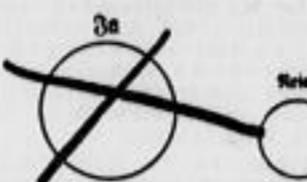
Bezeichne Du Dich zu unserem Führer

Adolf Hitler

dem Befreier des Sudetenlandes, und gibst Du Deine Stimme dem Wahlvorsitz der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei?

Dieser führt an seiner Spitze folgende Namen auf:

1. Adolf Hitler
2. Konrad Henlein
3. Karl Hermann Frank



Nein

Autor: Presse-Hoffmann

Sudetendeutscher Volksgenosse!

So soll dein Stimmzettel aussehen.

Der amtliche Stimmzettel zur Sudetendeutschen Gründungswahl zum Großdeutschen Reichstag, wie ihn jeder Sudetendeutsche ausfüllen wird zum Dank an den Führer für die historische Befreiungstat.

Betreuung frischer Sudetendeutsche am Wahltag

Alle im Gebiet der Kreisleitung Dresden wohnenden wahlberechtigten Sudetendeutschen, die wegen Krankheit Schwierigkeiten haben, am 4. Dezember ihrer Wahlpflicht zu genügen, werden aufgefordert, ihre Anschriften sofort an die

Kreisleitung Dresden zu richten.

Glied steht doch tatsächlich ein „Halbnadler“, der die rechte Brustseite nicht zugänglich hat! Es ist nun schon das dritte Mal, dass dieser arme „Spund“ beim Appell aussingt und eine Stunde „Ballott“, d. h. Nachserieren, ist ihm sicher.

Nun werden Griffe gevlost, die in ihren Grundzügen auf die Zeit zurückgehen sollen, da der alte Prunksberg einjährig diente. Manchmal verliert der Feldwebel aber auch heute noch die Geduld bei diesen Übungen, bindet sich seine „Schädelstein“ vor und führt mit ihnen „Schlitten“, das sie denken. Östern und Pfingsten fallen auf einen Tag. Da singt es else, und die wackeren Rekruten laufen in einem Tempo von Null-Kommam-nicht aus den Klammern, um zum Waffentraining anzutreten. Und der Feldwebel schreit: Was, da singt ihr noch nicht? Und dann wird gelungen, weil sich inquisitiv auch der Magen meldet und der Soldat mit „Kohlbaum“ bekanntlich durch den könnten, d. h. am lautesten singt.

Endlich ist es auch 12 Uhr geworden. Der „Vidius“, das große Schmausen beginnt. Der „Küchenbulle“ oder der „Sohlenkneifer“ steht im Mittelpunkt der Kritik. Gibt es „Pech und Stroh“ (Erbsen mit Sauerkraut), „Stachelroh“ (Dörrgemüse), „Kälberrähm“ (Grasen), „Blauen Heinrich“ (Milchreis) oder „Rote Mäuse“ (rote Bohnen)? Wohlgläubig zieht sich der Soldat dann in seine Klaue zu einem Verdaulichkeitsrunden zurück. Um 14 Uhr steht er bereits in voller Kriegsbemalung wieder auf dem Kasernehof, wo sich der MG-Schütze liebevoll mit seinem „Stotterante“ abhält, die von den Kameraden der Artillerie geringfügig als „Taschenfeuerzeug“ bezeichnet wird. Nachmittags gibt der hohe Chef, der „Däumpling“ selber, Unterricht. Einig sind die Hähnchen da der Weisheit goldene Körner, das „Kraftfutter“ des Soldaten. Um 21 Uhr bläst der Hornist das herzliche Signal: Soldaten höll zu Bett! Mit elegantem Sprunge geht's in die „Buntkästen“, denn der Tag ist lang und der Traum ist kurz.

H. O. H.

NSDAP, Kreisleitung Dresden, Amt für Organisation, Wiener Straße 18, zu melben. Aus der Melbung muss erschließen sein, ob die betreffende Person in einem Privatkraftwagen transportfähig ist oder nicht. Gleichzeitig ergibt an alle Krankenhäuser, Krankenanstalten und Privatkliniken, in denen sich solche transportfähige wahlberechtigte Deutsche aufzuhalten, der Auf, ihre Anschriften der selben Stelle möglichst umgehend bekanntzugeben.

SS-, SA-, NSKK- und NSDAP-Männer!

Die Teilnahme am Bewerbswettbewerb aller schwierigsten den Deutschen 1938 ist für euch eine selbstverständliche Ehrenpflicht! Zeigt, daß ihr bereit seid, eure Tüchtigkeit im Berufe nachzuweisen. Ihr sollt nicht nur Kämpfer für die Weltanschauung sein, sondern auch Männer im Berufe!

Wenn die Deutsche Arbeitsfront in diesen Tagen zur Teilnahme am Bewerbswettbewerb aller Schaffenden auffordert, dann darf keiner von euch lehnen. Ihr habt miteinander, eine Volksgemeinschaft zu formen. Nun gilt es, alle Kräfte einzuleben, eine Leistungsgemeinschaft zu gestalten.

Am Wettkampftag muß auch euch der Orgelz beladen, als Sieger in eurem Berufe das gesetzte Ziel zu erreichen und damit eure Formation entsprechend zu vertreten.

ges. Scheppmann, ges. Herkelmann,
SA-Obergruppenführer, NSDAP-Gruppenführer
ges. Pein, ges. Dr. Zimmermann,
NSKK-Gruppenführer, NSDAP-Gruppenführer

Zur Beisetzung des Prinzen Johann Georg

Montag 10.30 Uhr erfolgt in der Katholischen Hofkirche die Beisetzung des Prinzen Johann Georg unter den ihm als Chef des ehemaligen 8. Infanterie-Regiments 107 stehenden militärischen Ehrenbegleitungen. Die beiden noch dem Schloß zu gelegenen Portale werden 9.30 Uhr geöffnet. 10.30 Uhr müssen die Pläne eingenommen sein. Der Bittritt durch die Abstirbung und in die Kirche geschleift nur gegen Vorweilung der vom Verein „Haus Wettin“ ausgegebenen Einlaßkarten. Ausgang nach Beerdigung der Trauertafel durch das Hauptportal, nur die Inhaber von gelben Einlaßkarten verlassen die Kirche durch das dem Schloßtor gegenüberliegende Portal.

Einlaßkarten, soweit möglich, werden ausgegeben:

a) für die Offiziere der alten Armee und deren Angehörige bei der Offiziers-Wohlfahrtsgruppe (früher NDO), Dresden, Karlsstraße 18;

b) für Offiziere der Wehrmacht und deren Angehörige in der Kommandantur;

c) für Mannschaften der Truppenteile, zu denen der Verhorben in Beziehung gestanden hat, beim Deutschen Reichskriegsheim (Kriegerbund), Struvestraße 31;

d) für Angehörige der Katholischen Gemeinde, Schloßstraße 32;

e) für Angehörige des ehem. Hofs und alle sonstigen im Schlosszimmers des Hauses Wettin, Parkstraße 7.

Die Aufsicht erfolgt für Kraftwagen ausschließlich vom Adolf-Diller-Platz aus. Sie müssen eine abgestempelte Nummer tragen, die vom Verein „Haus Wettin“, Parkstraße 7, ausgegeben wird.

Kranzpenden können am Montag am Kircheneingang der Katholischen Hofkirche unter dem Schloßüberzug abgegeben werden.



Berliner Theater

„Clorinde heiratet“ und „Wasser für Canitoga“

Zwei Intrigentheater, ein historisch-politisches, ein modern-technisches, eins aus dem galanten Frankreich Napoleons III., eins aus der Gebirgswildnis Kanadas, beide mit ausgetragenen Spannungen und überraschenden Effekten durchsetzt, beide mehr mit fingerfertiger Hand als mit Hars. Gemäß oder gar Seelen gemacht.

In der Komödie „Clorinde heiratet“ von Julianus Bernhardt ist es die Frau, selbstverständlich eine schöne, reizende, begehrwerte Frau, die mit fingeponnenen Nänken, Schlichen und Kniffen in die innere Politik des zweiten Kaiserreichs eingreift und alle in ihren Kreis treten den Männer bezauert, Aristokraten und Bürgerliche, Minister und Militär, ja sogar einen Edouard Manet, der die „Olympia“ gemalt hat, und den Kaiser selber. Aber was hat sie davon? Schließlich gewinnt sie den von ihr begnüerten Volksmann doch nicht, sondern muß ein Duxymannen heiraten, den kleinen befehlenden Vicomte. Möglic für ihm und treu verbleiben!

Die drei Akte, die im verlängten Schillertheater die ausverkauften Serienauflösungen von „Abale und Liebe“ unterbrechen, leben hauptsächlich von dem spritzigen Dialog, der die Pariser Schule verrät, leisen Pfeifen und verdeckten kleinen Boshäuten. Getragen werden sie von zwei bestechenden Frauenrollen (Clorinde, Fräulein Lauterbach; Gräfin Boule; Carola Tolle) und eingespielt humorvoll abgestuften Männerrollen, unter deren Darstellern Ernst Stahl-Nachbaur, der auch die Spielleitung hat, als Napoleon im Gehrock, Maimund Schlesinger als Maler im lockigen braunen Samtjacket, und Hugo Werner-Kahle als polsternder, mehr noch in die Venenblitzenflasche als in sein häbliches Nichts verkleideter Graf Boule aufstellen. Die zeitgerige Ausstattung gab Kriegs- und Quadrat-Kostüm-Gesellschaften zu prächtigen Szenen- und eleganzen Modedibbern, die das Entzücken zumal der weltlichen Aufzugsmeistern hervorriefen.

In Georg Turners von Helmut Häutner bearbeitetem breitköpfigem Schauspiel „Wasser für Canitoga“ geht es härter, rauher und näherziger zu. Hier herrscht die Technik, die Kriminalistik, die Sabotage, das Verbrecherium. Eine zärtlich schwankende Geschichte um einen großen Wasserleitungsbauprojekt am Blue River rollt ab, romanhafter Romanpläne einer enttäuschten Frau, schändliche Gewinnsucht und verdeckte Plots hinein, darüber aber soll sich wie ein Regenbogen die Kameradschaft der Arbeit, der Gemeinschaft, gezeigt einer auf Tod und Leben verbundene Baugruppe mögen. Diese Mischung von unverstörtem Heiterum und eisiger Verklärung ist es, die, im Verein mit den ausgewählten Tramp-Songs, mehr verstimmt als vergnügt oder gar ergraut. Schauspielerische Leistungen, wie sie die Aufführung im Theater am Kurfürstendamm in den Rollen der leidenden Angestellten (Hans Kettler), des ersten Werkmeisters (Carl Hannemann), des Bauführers (Emil Heck) und vor allem des ehemaligen Front-

offiziers (Albrecht Schönwald) zu bieten hat, können wohl für einen Abend wirkliches Theaterstück, nicht aber ein auf Herz und Gewissen greifendes Gesinnungsdrama zuweisen.

Friedrich Dösel.

Wertvolle Männerchorkunst

Der Dresdner Männergesangverein und der Dresdner Orpheus, zwei angelebene Chorvereine, haben sich zu gemeinsamer künstlerischer Arbeit zusammen geschlossen. Die so gebildete Männerchorvereinigung hörte man zum ersten Male in einem gehaltvollen Konzert im Gewerbehaus. Es kann kein Zweifel sein, daß bei solchen Gegebenheiten ein voraler Klangkörper entstanden ist, der nicht nur durch aubentonale Stärke, sondern auch durch sein wertvolles Stimmaterial in besonderem Maße fesselt.

Die Vorausfolge des Abends kann man vor allem wegen ihrer musikalischen Seilenheiten und ihres Einsatzes für zeitgenössische Musik als vorbildlich bezeichnen. Wenige Hörer werden sich auf eine Aufführung von Reger „Sächsischen Triumphaus“ befreien können, und doch erwies sich das Werk als eine glutvolle, flanellnde Schöpfung von strahlendem, festlichem Glanz. Prachtvoll wirkten die harmonischen Rhythmen, die aus zwei knappen Sätzen und erlebene Klangbilder. Wie durchsichtig und klar Hermann Grabner zu schreiben versteht, bewiesen zwei knappe Chöre aus dem neuen. Dies gilt auch für Bruno Schämers musikalische Chorlieder. Zur Erstaufführung kam schließlich der „Sonnengefang“ von Kurt Widmann, einem bedeutenden rheinischen Chorkomponisten. Gewöhnliche Sprache und eine scheinbare architektonische Gliederung haben sich als Wesensmerkmale heraus.

Die Männerchorvereinigung sang das alles mit schwerem und überlegenem Können. Man freute sich an den dunklen Bassen, an den ausgesuchten Mittelstimmen, an den geschmeidigen Tenören. Bedeutendes hatte auch das Orchester des Dresdner Mozartvereins bei der Begeisterung solche hervorragende Leistungen aufzufinden zu bringen vermögen. Domkapitular Erich Schneider war der Leiter des Konzertes. Man erkannte in ihm nicht nur den erfahrenen Chorleiter, sondern man lernte ihn erneut als impulsiven, nachsinnenden Künstler schaffen, der Chor und Orchester seinen Gestaltungswillen auftrug. Verdienstmaßnahmen gab es wärmsten Beifall. Wog er als ein glänziger Sänger über der jungen Männerchorvereinigung hießen! Dr. Sünter Hanwald,

Kunstwerk des Monats

Als Dresdner Kunstwerk des Mon

Unsere Wandervorschläge für Sonntag**Heilige Stiech, Heidemühle, Döbelnberg, Schneise G. Weißer**

Kirch (ausgeführt 8 Uhr)

Mit Uhr 11 nach Weißer Kirch. Durch den Waldpark zur Heidemühle. Auf dem Heidemühlweg lange Zeit aufwärts, rechts den weiß-grünen Mäuerchen zur Heidemühle. Den kleinen Wasserlauf und der Wiesen Weg zum Döbelnberg (alte Schleuse des Dresdner Sees). Der Wallfahrt trennbare die Heidemühle Straße überqueren, bis zur Schneise C. Diese nach rechts bis zur Alten Drei. Pfad (jetzt bezeichnet) nach Weißer Kirch.

Einfache Wanderung:**Überwesel, Königsmühle, Kleiner Hörsenstein (2 Uhr),**

Raueneck, Pöhlitz (4 Std.), Oberwagelklang (5 Std.)

Sonntagsfeste: Oberwagelklang 1,20 RM. Unmittelbar am Bahnhof fünf Seiten aufwärts zur Königsmühle. Der grüne Mühlweg führt am Hang lang, hoch über dem Elster, bis die Wallfahrt nach rechts absteigt. Wallfahrt verlassen, den steilen Pfad weiter nach Raueneck. Raus durch das Dorf bis zu der rechten nach Gruppen führenden Straße. Gruppen auf diesem Kehlklang durch ein Häuschen bis zum Waldpark. Pfad zum Kleinen Hörsenstein. Raus. Dreieckschlüsselung zum Raueneck. Über den Raum (Plan) nach Pöhlitz. An der Bahn entlang nach Oberwagelklang.

Für den Radfahrer:Dresden—Wilsdruff—Pommerbach—Jahren—Weissen—Dresden
(Radfahrer 8 Stunden, 90 Kilometer)

Die Radebeul-Döbelner Straße hinunter über Oberberg, geradefert nach Zittau. Über den Markt, geradeaus weiter in Richtung Rade. Das Triebischtal freuen und später bei Gräfenhainrich rechts ab nach Niederschönau. Auf der Straße fort bis zur letzten Kreuzung kurz vor dem Torfe Spiegel. Raus geradeaus über Schönau nach Leipziger. Spiegel bleibt links, in gleicher Richtung fort nach Merseburg. Raus hinunter ins Tal, rechts zu der Bahn entlang nach Pommerbach. Rechts über den Markt und weiter über Plaue und Schreben. Rechts der Straße trennbar, rechts hinauf bis Weißer Sandstraße folgend durch die Völkerschulstrasse, Radebeul, Radebeul, die Leipziger Straße entlang zum Kaiser-Wilhelm-Viertel.

Die **WDM-Zipplaten für Dezember 1938** können jetzt bei den Ortsbeamten des Winterhilfswerkes sowie bei dem Kreisbeamtenrat, Georgplatz 1, abgeholt werden. Firmen, deren Gewerkschaftsmitglieder die Spendenbeträge erst am Ende des Monats zahlen, erhalten die Zipplaten auch im voraus gegen die Verpflichtung, daß die Spendenbeträge jeweils am Ende des Monats an das Winterhilfswerk abgeführt werden. So wird gezeigt, die Monatsplatette immer an ein und derselben WDM-Dienststelle zu entnehmen.

* Auf eine lädierte Dienstzeit bei der Reichsbahn kann das Gewerkschaftsmitglied des Bahnhofsverwaltungswesens 2 Dresden-Ost, Werkführer Mag. Gläser, Dresden 2, Bautznerstraße 34, zurückblicken.

Waff auf Großherren am heutigen Sonnabend: Kynselstrasse, 10 Uhr, Rennbahn, gegen 10 Uhr nach der Beisetzung.

WGW Stadt durch Freude (Ruhlgemeinde Dresden). Theatertag des Volkes: Montag (28. 11.): 901 bis 1000, Dienstag: 9001 bis 2200, Donnerstag: 9001 bis 6000, Freitag: 9001 bis 9100, Sonnabend: 9001 bis 4700, Montag (5. 12.): 701 bis 4800 und 20401 bis 20450, Kommandowand: Montag (28. 11.): 1201 bis 1300, Dienstag: 9001 bis 5000, Mittwoch: 9001 bis 5500, Sonnabend: 5501 bis 7000, Montag (5. 12.): 1301 bis 5000, Opernhaus: Dienstag: 8001 bis 8000, Mittwoch: 8001 bis 10000, Mittwoch: 6001 bis 7000 und 16101 bis 18150 und 20001 bis 20200, Donnerstag: 6001 bis 6800 und 15801 bis 15850 und 20051 bis 20100, Freitag: 6001 bis 6800 und 8001 bis 8600 und 16001 bis 16400 und 20501 bis 20400, Sonnabend: 7001 bis 8000 und 16401 bis 16450, Sonntag (5. 12.): 6001 bis 9000 und 15701 bis 15750, Montag: 7001 bis 10000 und 1551 bis 18000, Schauspielhaus: Dienstag: 7001 bis 7200 und 20201 bis 20250, Mittwoch: 9001 bis 4200 und 15301 bis 15500, Donnerstag: 9001 bis 700 und 16201 bis 16400 und 20451 bis 20500, Sonnabend: 701 bis 900 und 16101 bis 16200, Montag: 1201 bis 400 und 21001 bis 21100.

Problem um die Nossener Brücke / Verbreiterung auf rund 20 Meter geplant

Das schwere Unglück, das sich vor wenigen Tagen auf der Nossener Brücke ereignete, hat diese lange Eisenbahnüberführung, die die Stadtteile Löbtau und Planen verbindet und über die sich ein sehr starker Fahrbverkehr bewegt, erneut in das Blickfeld der Allgemeinheit gerückt. Noch heute kann man zahlreiche Fußgänger beobachten, die an dem holzverkleideten zerstörten Brückengeländer stehenbleiben und auf die neben den Gleisen abgesunkenen Fahrzeuge hinabschauen.

Die sogenannte „Nossener Brücke“ wurde in der zweiten Hälfte der 1880er Jahre des vergangenen Jahrhunderts erbaut. Alte Dresden können sich noch gut daran erinnern, daß man vorher unmittelbar den Bahndamm mit den Gleisen zu Fuß überqueren mußte, was noch und noch mit gewöhnlichen Hemmungen und Behinderungen verknüpft war. Die ungefähr 1887 neuerrichtete Brücke, besser Weiterführung der Nossener Straße, wurde daher allein mit großer Freude begrüßt und bewährt sich auf. Dem wachsenden rollenden Verkehr, der durch die fort schreitende Bebauung und Verschiebung der Vororte Dresden nach der Jahrhundertwende, nach dem Weltkrieg, besonders aber durch den allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung nach der nationalsozialistischen Machteroberung eingesetzt, konnte die Brücke nicht folgen.

Nachrichten aus dem Lande

Tremdenverkehr verzehnfacht

Euge Zusammenarbeit Sachsen—Sudetenland

Sachsen (Syrec). Der Gebietsbaudamm Mitteltaunusberg Bergland hielt bei kurzer Beteiligung im Adolf-Hitler-Haus Abteilung die fünfjährige Tremdenverkehrsarbeit des Gebietsbaudamms und die Arbeit des letzten Sommers überdeckt. Seit der Nachbernahme hat sich im Mitteltaunusberg Bergland der Tremdenverkehr verzehnfacht. Die 15 zusammengeholzten Gemeinden (mit 42 000 Einwohnern) verabschieden im letzten Sommer insgesamt 14 000 Fälle mit 102 300 Übernachtungen. Gegenüber dem Vorjahr konnten mehrere Orte der Tremdenverkehrsverbände verdreifachen. Der Direktor des Landesfremdenverkehrsverbands, Planitz, Dresden, schilderte die neuen Aufgaben, die der Fremdenverkehrsarbeit im Bau Sachsen durch die Heimkehr des Sudetenlandes gestellt sind. Der Sudetengau wird einen eigenen Landesfremdenverkehrsverband aufstellen. Dennoch werden beide Bäume eng und kommerziell zusammenarbeiten. Sachsen wird nun auch in stärkerem Maße Durchreiseland für die Besucher des Sudetenlandes.

Am Anfang an die Arbeitstagung fuhren die Teilnehmer ins Kurhaus Kastell, um dort mit den Vertretern der Orte Schleidenau, Numburg, Hainsbach, Schönlinde, Seidler und Groß-Schönau zusammenzutreffen. Direktor Planitz schilderte die Grundlagen der reichsdeutschen Fremdenverkehrsarbeit und forderte zu kommerziellischer Zusammenarbeit auf, die von den sudetendeutschen Vertretern freudig angejaagt wurde.

Neues Wohlamt

Moritzburg. Am Mittwoch, dem 28. November, wird in Moritzburg ein Wohlamt in Betrieb genommen. Vom gleichen Tage an gelten für Moritzburg neue dreistellige Postnummern. Bis zum Erscheinen der Neuauflage des Fernsprechbuches werden auch die noch unter der alten Postnummer verlangten Gesprächsverbindungen im Fernleitnetz ordnungsgemäß ausgeführt werden.

Diebes- und Hohlerbande festgenommen

Freiberg. Von der Kriminalpolizei-Amtshauptstelle Freiberg wurden drei in Freiberg wohnhafte Männer ermordet und festgenommen, die gemeinschaftlich mit einem weiteren, unbekannt zur Strafverfolgung untergebrachten Freiburger Einwohner in den letzten Monaten in der Umgebung von Freiberg zahlreiche bauliche Bauten in Brand gesetzt und Einbrüche leichtesbäckle begangen haben. Im Zusammenhang damit wurde ein in Freiberg wohnhafter Ehepaar verhaftet, das sich der Begünstigung und Hohlerei schuldig gemacht hat. In einem Schuppen und in den Wohnungen der Diebe und ihrer Helfer wurde ein umfangreiches Lager von Diebedüppen vorgefunden und sichergestellt. Bis jetzt wurden der Bande gegen 40 Diebstähle nachgewiesen.

Weltliches-Musikzug der Auto-Union fährt nach Italien

Althofen. Im diesjährigen Wettbewerb um den Wanderpreis des Gasobmanns der DAK wurde der Moritzburg-Musikzug 67 der Auto-Union als Sieger anerkannt. Als besondere Ehre dafür fährt der Moritzburg-Musikzug vom 30. November bis zum 12. Dezember nach Italien, wo er in verschiedenen Städten konzertieren wird.

Zwei angelassene Spaziergänger

Virus. Ein Wühlgeld widerfuhr zwei älteren Einwohnern des Stadtteils Kopitz. Sie unternahmen im Graupauer Wald ihren gewohnten Spaziergang. Als sie auf einem Seitenweg auf die Straße traten, schrie der eine plötzlich auf, er hatte eine Schrotflasche ins Bein bekommen, und während er seinem Kameraden davon Mitteilung machte, widerhielt dieser das gleiche Würgeschrei. Beide mieteten sich zu einem Arzt begeben, der die Schrotflugeln entfernte. Ein Jäger hatte bei Ausübung der Jagd die Schüsse abgegeben, ohne die beiden Spaziergänger gesehen zu haben.

Hohes Alter

Großröhrsdorf. Der trotz seines hohen Alters noch sehr fröhliche Theodor Damann konnte seinen 66. Geburtstag begehen. Er ist der älteste Einwohner des Ortes.

Ulkende Alice mit Hen zugedeckt

Königstein. Als man im Schönfelderchen Gut auf Ebens seit einem Brandereignis nachging, wurde festgestellt, daß eine 17jährige Haushälterin einen Schädel mit blühender Blüte, mit Hen zugedeckt, unter einer Holztreppe gefestigt hatte. Das dabei entstandene Feuer hatte bereits die Tiefe in Brand gelegt. Vermutlich handelt es sich um einen Nachfall des Mädchens, das wegen eines Diebstahls zur Anzeige gebracht worden war.

In die Wohnung des Vaters dreimal eingebrochen

Wünsdorf. Bei einem Einwohner wurde in den letzten Tagen dreimal eingebrochen. Der Täter war, nachdem er ein Fenster gewaltsam geöffnet hatte, in die Wohnung eingedrungen und hatte Kleidungsstücke und Geldbeträge entwendet. Der Verdacht, der sich gegen den eigenen Sohn des Einwohners gerichtet hatte, ist bestätigt worden. Der Vater konnte jetzt festgenommen werden. Er hatte mit einem ebenfalls gestohlenen Fahrrad Nummernschilder unternommen und dabei das gestohlene Geld aufgebraucht.

Auszeichnung von Angehörigen des Luftwaffe

Generalstabsmarschall Göring hat bestimmt, daß Wehrmachtsbeamte und Angehörige des Ingenieurkorps der Luftwaffe bei der Vollendung von 40 Dienstjahren durch Überreichung seines Bildes auszeichnet werden. Es kommen für die Überreichung des Bildes nur solche Wehrmachtsbeamte und Angehörige des Ingenieurkorps in Frage, die nach dem 30. Januar 1938 in der Luftwaffe die 40jährige Dienstzeit vollendet haben oder in Zukunft noch vollenden und sich der Auszeichnung würdig erwiesen haben.

Sechsmal**Und wieder nicht Weihnachten!**

Das Fest des Gebets! So wunderlich Weihnachten ist, soviel Kopferbrechen kostet es und zuvor. Was soll man schenken? Diese ist recht schwierige Frage. Antwort ist allen nur erdenklichen Händen der offizielle, mit vielen Abbildungen versehene Prospekt des Hauses „Menn“ am Altmarkt, der in vornehmen Geschäftsräumen der berühmten Firma für Wehrmachtsbeamte und Angehörige des Ingenieurkorps in Frage, die nach dem 30. Januar 1938 in der Luftwaffe die 40jährige Dienstzeit vollendet haben oder in Zukunft noch vollenden und sich der Auszeichnung würdig erwiesen haben.

Meldungen**der Deutschen Arbeitsfront**

Beratungsklasse Dresden

Dresden: 19 Uhr, 28. und 30. 11. Landgericht Dr. Scheffler: Deutsches Recht, Einführung in die Rechtswissenschaft. I. 12. Professor Dr. Schulz: Deutsches Wirtschaftsrecht, Einführung in die Volkswirtschaftslehre.

Nicla: 19 Uhr; I. 12. Kreisbildungsklasse Oberküblerdir. Richter: Nationalsozialismus und Holocaust.

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Kreisauftakttagen für Nation zu nächsten Veranstaltungen: Ritterbergstraße 1, Vorortstraße 10, Schloßstraße 14, Berlin, Obers Dresdner Straße 12.

Kreis Euch des Lebens

Großer junger Abend in der Ausstellung. In Verbindung mit dem Reichsleiter Leipzig findet am Sonnabend, dem 26. November, 20 Uhr, im Ausstellungspalast ein großer junger Abend unter dem Motto „Kreis Euch des Lebens“ statt. Es wirken mit Richard Kistenmacher als Ansager, Hermann Göring, Soltan, Teplitz, Seidlitz und weitere. Eintritt 1,-, 1,50 und 2,00 RM. in allen Kfz-Betriebsstätten und an der Abendkasse. Nach der Veranstaltung großer Tanzabend.

Abt. Neisse, Wandern, Urlaub

Fahrt ins heile Südböhmen, am 27. 11. (Neuburg, Schlossberlin, Polenz), Teilpreis 5,00 RM., Abfahrt 7,00 Uhr, Rückfahrt gegen 20 Uhr.

Fahrt nach dem Sudetenland (Hoher Schneberg) über Hohenberg, Tschechien, am 28. Nov., Preis 8,00 RM., Abfahrt 18 Uhr, Rückfahrt gegen 10,00 Uhr.

Durchschläge für den Mittagstisch

Um Sonntag**Geschmackte Hale auf spanische Art, Marillen, Preisselbeeren**

Geschmackte Hale auf spanische Art: Gassennde Portionssuppe vom Haken werben mit Speckstreifen angebraten, mit reichlich Knoblauch, ein wenig abgesetzten, etwas aufgebrühten Steinpilzen, Zwiebeln und einem Kräuterkrabben in einer Käferrolle serviert. Eine geschmackvolle Überweitung der Kartoffeln dazu, nicht etwas Kochzwiebeln und Karotten auf, das Fleisch fast ganz davon bedeckt ist. Beim Kartoffel festig. Beim Kartoffel entsteht man das Kräuterkrabben.

Was der Rundfunk bringt

Sonntag, 26. November

Reichssender Leipzig / Sender Dresden

0,00: Morgentum, Reichssenderdienst. — 6,10: Gemisch. 6,30: Aus Berlin: Frühstückskonzert. Kapelle Waldemar Hoh. Dazu: 6,50: Frühstücksmeldungen, Weitermeldungen; 7,00: Nachrichten. 8,00: Gemisch. — 8,20: Kleine Muß. 8,30: Aus Tausch: „Woß beformat!“ Das Döbelner Landesorchester. — 9,00: Wasserlandschaften. 10,00: Aus Hamburg: Die Tat des Obersten von Treblow. Frühstück. 10,30: Fröhlicher Kindergarten. — 11,15: Deutscher Gewitterbericht. 11,30: Dresden hante Minuten. Anzahl. Wetterbericht. 12,00: Aus Königsberg: Muß zum Mittag. Die Lanzkapelle. 12,45: Neuzeit. Nachrichten. 14,00: Allerlei — von zwei bis dreißig — 15,00: Wetter, Markt- und Bördenberichte. 15,15: Barnabas von Geisig spielt. Das Meisterlektett singt. 16,00: Muß am Nachmittag. Das Orchester Otto Dobritsch. In der Pauli 17,00: Die kleine Orgel. Eine Erzählung. 18,00: Sport der Woche. Vorleser und Bildbild. 18,15: Sommerforscher. Das Sommerorchester Karl Künnepart. 19,00: Deutschland. — 19,15: Beste Auszüge. 20,00: Gemisch, Kurznotizen und Wetterbericht. 20,10: Aus Abendmusik. Das Große Orchester des Deutschlandblends. 20,30: Eine kleine Nachtmusik. — 20,45: Deutscher Gewitterbericht. 22,00: Eine kleine Nachtmusik. — 22,15: Deutscher Gewitterbericht. 23,00: Aufstieg zum Alpin-Malinalen Karneval. Das Kleine Orchester des Reichs. Frankfurt und Solingen. (Aufnahmen.)

Deutschlandsender

6,00: Gladenspiel, Morgentum, Wetterbericht. — 6,10: Eine kleine Melodie. Dazu, 7,00: Nachrichten.

10,00: Aus Hamburg: Die Tat des Obersten von Treblow. Frühstück.

10,30: Fröhlicher Kindergarten. — 11,15: Deutscher Gewitterbericht.

11,30: Dresden hante Minuten. Anzahl. Wetterbericht.

12,00: Aus Königsberg: Muß zum Mittag. Die Lanzkapelle.

12,45: Neuzeit. Nachrichten.

14,00: Allerlei — von zwei bis dreißig — 15,00: Wetter, Markt- und Bördenberichte.

15,15: Deutscher Gewitterbericht. — 16,00: Eine kleine Nachtmusik. — 16,15: Deutscher Gewitterbericht. 17,00: Eine kleine Nachtmusik. — 17,15: Deutscher Gewitterbericht. 18,00: Eine kleine Nachtmusik. — 18,15: Deutscher Gewitterbericht. 19,00: Eine kleine Nachtmusik. — 19,15: Deutscher

Aus dem Leidensbuch des deutschen Volkes

Entfesselter Mammon

Zatfachenbericht aus den letzten Monaten der Inflationzeit / Von Erhard Zweig

(6. Fortsetzung)

Der sittliche und kulturelle Verfall

„Deutschland, halt ein!
Dein Tänzer ist der Tod!“

Bor dem Kämmelverschöpf des Kaufmanns Erich v. Sanden unter den Linden in Berlin hant sich an einem Sonntagnachmittag eine Menschenmenge; steht und drängt und schreit vor einem roten Plakat, das Ihnen, den lachenden, eleganten Frauen und Männern, eine schreckliche Warnung in die Gesichter und füllt Geschäftsläden: „Deutschland, halt ein! Dein Tänzer ist der Tod!“

Aber Deutschland hört nicht ein. Deutschland tanzt auf seinem Sarco, und sein Tänzer ist der Tod. Der Tod in vielerlei Gestalt: in Gestalt des Verhaillierten Dictators, der mordenden Reparationen, des rubrizierenden Sozialist, des Kleiderfaulances von unten und von oben, der heisenden Geldentwertung, des wahnwitzigen Genussraums, des plärrernden Schlechterums — nein, der Tanz in dem lächerlichen Hotelraum, in dem Kaffeehaus, in dem Bar, in der Kneipe, der Tanz um das goldene Kalb steht weiter, heute, am Silvesterabend 1921, wie er durch das ganze Jahr wirbelte, und wie er durch das neue Jahr wirbeln wird. Die Musik spielt in Hunderten von lokalen Tänzen über Tänze, Walzer, Polka, und die Weine rausen wie verkehrt über die Tische, die Röcke fließen, der Atem liegt, Sektkroaten knallen, Arme schlanken beschert in der Lust.

Selten ist in Berlin, in Deutschland so viel, so rasend, so unruhig, so nemein aktiver worden wie nach dem Raub Überlebens durch den Völkerbund, wie zehn Tage vor dem Neujahr auf die Ruhr, wie in all dem Feind und Fummer einer entstehen, achteten Nation. Am Karneval 1920: erste und schlechte Tänzerinnen, Tanzen ohne Kostüm, in kaum verhüllter Prokrastination, überall Abhukus, Dreiviertel-, Viertel-, zweitklassig, und der donnernde Beifall des vollen Hauses, Tanz, Tanz, Tanz! Und wenn die aufzueilenden Sinne, das entzündete Blut, die erotischen Leidenschaften in Flammen auslaufen, wie vor Cello de Ruedis oder Anita Berberg oder Paul Bachs Nazi-Vallat, wenn die unbeschleideten Mädchen nach dem Robertus-Marsch die Beine in die Lust werken, trampeln der ganze Saal, und man erwartet, daß im nächsten Augenblick viele hundert Menschen auf die Stühle springen und den Takt stolzen werden. Aufwischen Shimmies und kommunistischen Strahendemonstrationen, wilchen Konfetti und entzückten Frauen gleiten die Paare hinüber ins neue Jahr ...

„Seine Hohelt“ lehrt tanzen ...

An allen Großstädten und Badeorten schicken Tanzpaläste, in denen schon am frühen Nachmittag gefeiert wird, wie Pilze aus dem Boden, die Hotels und Bars verankalten glänzend besuchte Tanzaces, Blodehäuser führen Blodeace mit anschließendem Tanz ein; in öffentlichen Gärten entstehen Tanzabende und -pavillons, die oberen Schnauftend, Neuertheile und Raffstedt gründen Klubs, die sich in Tanzsäulen runden im Wettkampf messen. Paare finden sich zusammen, die berufsmäßige neue Tanzlouren erkunden und von der Pissine herab ziehen: Peitschlinn, Veranlaunaducke arteilen selbst auf Ultrahäuser über, in denen nachmittags und oft bis Mitternacht die Almuhur-Zeed tobten. Die Nasaband lauet, trommelt, bläst, quartet, tanzt und hört, die schwatzenden Stiefelchen orientieren die elsenbeinernen Nähe. Idiotische Frauen und Mädchen winken, lassen, proben ihnen zu, sie und ihre Garosone und die laufend führen Freuden“! Indischer Operetten-Musikanten vereinigen sich zu einer unerhörten Tanz- und Veranlaunaducke, in der Ankunft, Woral, Ankunft vor der Frau unterdrücken ...

„Schöner Gigolo, armer Gigolo, man zählt, und du mußt tanzen ...“ Von allen Dächern singt und sieht es, seitdem die Zeit des Gintängers angebrochen ist, der schöne Gigolo, diecese typische Inflationsdramaturgie, geht in ein Schlagertied und in die — — Herzen vieler Frauen ein. Viele Großstadthotels lassen drei, vier, ja noch mehr Gintänzer auf die tausendtische Webbleihof los, und in einem Berliner Hotel taucht eines Tages der Verlust auf, daß sich unter den fünf Gigolos ein russischer Großfürst befindet ... Noch am gleichen Abend flüstern die Damen ihren Partnern ins Ohr: „Sagen Sie, sind Sie Seine Kaiserliche Hoheit, der Großfürst?“ Und alle

fünf Gigolos antworten das gleiche: „Glauben Sie, ich würde es liegen, wenn ich es wäre?“ Die Damen lächeln entzückt und schauen ihren Gintänger ehrfürchtig an: jede ist selbst davon überzeugt, daß ihr Tänzer der Großfürst ist ... Sie liegen sich lange Zeit in diesem Glauben, bis sich etwas lehr Komisches ereignet: Als eine Dame in Gegenwart anderer Tänzerinnen äußert, daß sie lieben im Spiel verloren habe und mit einem triumphierten Seitenblick auf die Gesellschafterinnen hinguckt: „Viel im Spiel, aber Glück bei dem Großfürsten!“ — erhebt sich bei der Konkurrenz ein Sturm der Entrüstung. „Unser Gigolo ist der Großfürst!“ behaupten die vier anderen übereinstimmend, und die hartnäckiger sie es behaupten, um so höher wird der Streit, dessen erste Phasen mit ausgerissenen Haarlocken und gerissenen Kleidern endet.

Der Reklamekrieg des Direktors

Der zweite Teil des Kampfes um den tanzenden Großfürsten spielt sich in dem Arbeitszimmer des Direktors ab. „Wir wollen jetzt von Ihnen wissen, wer der Großfürst ist! Alle fünf Tänzer können es doch nicht sein!“

„Natürlich nicht“, erwidert vorsichtig der Direktor, „aber“ — ein liebenswürdiges Lächeln umspielt seinen Mund —

„Seine Kaiserliche Hoheit hat mich ersucht, unter seinen Umständen kein Entquito zu läuten. Sie müssen nämlich wissen“ — er senkt seine Stimme fast zum geheimnisvollen Flüstern — „der Fürst wird von den Spieheln der Bolschewiken hier in Berlin verfolgt.“ Mit diesem Gesetz müssen sich die eiserne Jungen Frauen wohl über ihres zufriedengeben.

Ein Barmädchen aber lacht höhnisch auf, als es von der Antwort des Direktors hört. „Warum lachen Sie?“ fragt die Tänzerin. „Weil Sie so eingebildet sind!“ — „Sagen Sie gefälligst, was Sie damit meinen!“ ruft die andere harrt. „Soll ich noch deutlicher werden? — Unter den Gigolos ist gar kein Großfürst, ist nie einer gewesen! — Seine Kaiserliche Hoheit ist nur ein tollpäätiger Reklamekrieg, der in den Kinos auch immer hereinfallen.“

Der weiße Tod geht um ...

Eine schwille Augustnacht senkt sich über das brodelnde Berlin. Verkühlte mittelstig Eindruck, Geld und Verbrechen, die in diesen Unglücksjahren durch die große Stadt schreiten, durch das gesättigte, frische Deutschland.

Am Ausgang der Belle-Alliance-Straße hält ein Taxiauto, dem vier Herren entstehen. Sie gehen das Waterloo-Ufer hinunter. Bis zum Haus Nummer 12. Aus dem Dunkel tauchen hinter ihnen grüne Uniformen auf — weiß der Himmel, wo die plötzlich herkommen! Laute Schläge hallen durch die Nacht — Schläge an die Kellerstürze. Erdlich, nach eldlichen Minuten, wird geschnellt. Die Beamten bringen ein. Männer entstehen zurück — ein furchtbarer Geruch schlägt Ihnen entgegen, faum zu ertragen. In dem Raum, einer Kiste, brennt eine trübe elektrische Birne. Ihr lähmt Licht fällt auf ein riesiges Bündel Blinde in der unteren Ecke, auf Anzüge, Nissen, Schläpfe, auf ein ganzes Warenlager. Ein Diebeslager? Ein Dohlerne? (Fortsetzung folgt.)

Salonzug für den König von Griechenland

Dresden, 25. November. Die Linke-Hofmann-Werke in Dresden haben in diesen Tagen einen Salonzug für den König von Griechenland geliefert. Der Zug besteht aus einem Salonzugwagen für den König selbst, der auch Abteile für den Kronprinzen und hohe Gäste enthält, und einem Begleitwagen mit Küchenanrichtung.

Der Salonzug, der ein Meisterwerk schlesischer Werkkunst darstellt, ist mit den modernsten technischen Neuerungen ausgestattet: Im großen Salon ist eine Radioraum eingebaut mit zwei Nebenaufsprentern im Königschloßraum und im Kronprinzenabteil. Eine Telephonanlage verbindet die einzelnen Räume untereinander und ermöglicht es, durch Anschluß an das Ortsnetz auf den Stationen Ferngespräche zu führen. Kalt- und Warmwasseranlage sowie eine elektrische Aufsanlage sind selbstverständlich. Mit Rückicht auf das heiße Klima in Griechenland sind die Wagen mit einer Klimaanlage ausgerüstet, das heißt in der heißen Jahreszeit wird mittels Eis gefühlte Lust durch ein in der Wagendecke eingebautes Eisensystem in die einzelnen Abteile eingeschlagen und die verbrauchte Lust wieder abgesaugt.

* Zum Tode verurteilt, dann freigesprochen und jetzt Schiedsgericht. In Marburg an der Drau waren drei im Jahre 1926 zum Tode verurteilte Personen, deren Strafe

älter in lebenslängliches Hochhaus umgewandelt worden war, in einer neuverfaschten Verhandlung im Juli 1938 freigesprochen worden. Nun hat ihnen das Agrarische Landgericht einen Schadensatz von 800 000 Dinar zugestimmt, die vom Staate zu bezahlen sind.

* Ein parfümiertes Schwimmbad. Ein New Yorker Café hat in seinen oberen Räumen ein elegantes Damen-Schwimmbad eingerichtet, das auch den vermögendsten Kurus-anspruch genügen dürfte. Besonders beliebt ist dieses Bad dadurch, daß das Wasser schwach mit einem teuren Parfüm durchsetzt ist, so daß die Badenden sich gleichzeitig in einem Meer von Duft bewegen. Der Betrieb dieses Schwimmbades — das allerdings nur den „Upper-Ten“ vorbehalten bleibt — ist außerordentlich groß.

Tausend bunte Perlen und ein goldener Stern

Eigens Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten
Nom, 25. November.
Aus Verona wird gemeldet, daß ein Maurer bei Erdarbeiten einen tollpäätigen Schatz aus der Langobardenzeit fand. Es handelt sich um eine Steinplatte mit etwa tausend bunten Perlen und einem großen goldenen Stern, der mit Perlen und Edelsteinen reich geschmückt ist. Daneben lagen altertümliche Goldketten und Schmuckstücke von grohem historischem und materiellem Wert. Der Fund wird augenblicklich von Sachverständigen untersucht.

Der Märchenprinz aus Indien war — ein Lehrling

Tolle Enführung einer Minderjährigen

München, 25. November.

Am Januar 1927 lernte der noch nicht 17 Jahre alte Franz E. die noch jüngere Traudi X., die in einer Bäckerei als Verkäuferin tätig war, als Kunde dieses Gewächs kennen. Eines Abends erwartete er sie und bot ihr seine Heirat an; er sprach sehr gebrochen deutsch, obwohl er Münchner war, und sah sich als indischer Fürst aus. Bei weiteren Begegnungen erzählte er viel von der Schönheit Indiens und von den ihm bekannten und verwandten Maharadjas.

Nach seinen Angaben war sein Vater als indischer Fürst des Unaländer entthron und binariert worden, seine Mutter Dianas gestorben, weil sie das Brodennbrot der Einländer nicht essen wollte. Er selbst müsse seinen wahren Namen, „Ruda Boora Khan ed Artush“, verheimlichen und lebe unter dem Namen Franz E. Die Wirklichkeit hatte den jungen Fürsten keine Schulbildung bis zur Kaufmannsschule erlaubt und war Yeklina in einer Kirma nebenüber der Bäckerei, in der Traudi tätig war. Franz verachtete häufig deren Eltern, denen er sich auch als indischer Fürst ansehen mochte. Sowohl die Eltern, wie insbesondere das junge Mädchen glaubten den phantastischen Erzählungen um so mehr, als Franz einmal einen angeblich in arabischer Schönheitsschön an ihn verliebten Brief Gandhi vorlegte und auch mit angeblich indischen Studenten „indisch“ sprach.

Als Traudi im Sommer 1927 in andere Umstände kam, wurde dem „Indischen Prinzen“ Knast. Damit sein sonst Schwund nicht aufkomme, reiste er mit dem Mädchen ab, anstatt noch Indien. Den Eltern Traudis gegenüber erklärte er, nach Wien zu fahren und bald zurückzukehren. Die Reise ging nach Mariazell, von dort zu Fuß über die österreichische Grenze nachzell am See und nach Süßen. Hier wurde Franz verhaftet, als er auf der Post um Geld telegraphierte wollte. Eine Mutter batte aus Beloranso wegen des unerklärlichen Ausbleibens ihres Sohnes die Polizei verständigt und die durch Rundfunk bald auf die Spuren des Ausreiters kam.

Der Bäckeraufzug von Indien war zu Ende. Franz E. hatte sich vor dem Schlosseramt Minden-Au nur wegen Kinderausbaus zu verantworten. Das Mädchen wie die Eltern glaubten, wie aus Neuanwendung herausnahm, dasselbst fest, daß der junge Abenteurer wirklich ein indischer Fürst wäre. Der jugendliche Knackfalte erklärte, er habe seit neunzig Jahren keinen einzigen Reisekoffer von 20 RM. auf irgendeine Weise nach Indien zu kommen. E. hatte das Glück, unter die Bestimmungen des Geistes der Amnestie zu fallen. Besonders berücksichtigt wurde, daß angeschicktes der jugendlichen Alters und der bisherigen Straflosigkeit eine höhere Strafe nicht zu erwarten war.

Efasit-Fußpflege

Efasit-Fußbad (8 Bader) M.—90 • Efasit-Fußpuder M.—75 • Efasit-Fußcreme M.—65 • Efasit-Hühneraugentinktur M.—75

Warum quälen Sie sich mit müden, wunden, geschwollenen, brennenden und schwitzenden Füßen? Befreien Sie sich davon durch Efasit! Efasit-Fußbad regt die Blutzirkulation an, Efasit-Fußcreme heilt wunde Füße, Efasit-Puderpads beseitigt übermäßige Schweißabscheidung, Efasit-Tinktur befriert rasch und schmerzlos von Hühneraugen usw. Machen Sie noch heute einen Versuch mit Efasit, Ihre Füße werden es Ihnen danken. Erhältlich in Apotheken, Drogerien u. sonstigen Fachgeschäften. Ausreichende Versuchsportion kostenlos u. unverbindlich von Fachvertreter. — **Efasit-Vertreib. · Tagwerk 27,5 78**

Amtl. Bekanntmachungen

In Boppeln, Hainsberg, Moritzburg und Zschierendorf ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Im übrigen gelten die Bekanntmachungen meiner Be-

Kanntmachung vom 24. Juni 1938.

Dresden, am 26. November 1938.

Der Oberbürgermeister zu Dresden.

Ausschreibung der Wettbewerbsantrag in der In-

nung zum Wettbewerb zum Bau eines neuen

Hauses für die Kläranlage und Betriebe.

In dem Wettbewerbsantrag zur Abwendung des

Wettbewerbs durch die Verbindung der Alten Orlam-

und der Neuen Orlam-

straße in Dresden.

Das am 21. Januar 1937 für den Bauern Otto

Götz Börnchen bei Dippoldiswalde er-

öffnete Entlastungsverordnung ist durch Beschluss

vom 24. November 1938 einheitlich worden, nachdem

der Börnchendorfer seinen Antrag zurückgenommen

hat.

Das Entlastungsamt bei dem Amtsgericht Dresden.

Dresden, den 29. November 1938, sollen mithin-

festungen gegen Parzellenberg versteigert werden:

a) normaltag 8 Uhr in Dresden-N. Bettwiesen-

straße 10; 1. Gebäudefürstung;

b) normaltag 10 Uhr:

1. im Versteigerungszafel des Amtsgerichts, Ein-

gang Siegellstraße: Möbel, Pianos, Delgemäde, Te-

ppen, orient. Brüder, Mantel- u. Auszugsstoffe, Klo-
schwämme, Bücher, Schreibmaschine mit Tisch,

Motor, 1 Tabatierröhre m. Zubeh., 2 Anter-

hebäder, 1 Fahrradanhänger, 1 Schreppar-

at, u. a. m.

2. in Dresden-N. Minigartenstraße, 10; 1 Band-

lase m. Trans. u. Vorzel., 1 Holzbrettmöbel,

1 Holzgleisbrettmöbel, 1 Kreisliche m. Vorzel.; 6 Was-

z. in Dresden-N. Brüderstraße 8; 6; 8. Was-

z. in Dresden-Böhla, Görlitz; 1 Personenschau-

tisch;

4. Was-

z. normaltag 11 Uhr in Dresden-N. Weiß-

straße 10; 1 gr. u. 1 bl. Schrankmöbel, 1 Schau-

zof.

5. Was-

z. normaltag 12 Uhr in Dresden-N. Weiß-

straße 10; 1 gr. u. 1 bl. Schrankmöbel, 1 Schau-

zof.

Die Versteigerung vom 24. d. M. im Weißer-Grü-

nhof soll diesen Anstand, daß Weißer-Grü-

nhof nicht mehr geboten, daß Weißer-Grü-

Unter dem silbernen Herzen

In Schneeberg wird die große Weihnachtsschau des Erzgebirges eröffnet

Das silberne Herz des Erzgebirges, so nennt man Schneeberg. Doch thront die Stadt am Berg, doch steht St. Wolfgang, der ehrwürdige Dom, und doch klinkt der alte Ruhm der Silberstadt, klinkt die Müt von unermüdlichen Schäfern, die aus dem Grunde der Berge neoboren wurden.

Das silberne Reitalter ist dahin. Aber noch immer lebt Schneeberg als ein Mittelpunkt der Kultur und des erzgebirgischen Geistes im dunklen Gebirge. Es beherbergt die Gewerbeschule und die staatliche Spiegelschule, und aus dem Bergerlebnis heraus ist der Schneeberger das Symbol erzgebirgischer Weihnacht: die Perrette, deren sanften Kreislauf er den Pferdeäppel seiner Halber ablaufen, er schuf die Bergmannsleuchten und die mechanischen Minaturwerke, mit denen auch die Berginvaliden zu Jahrmarkt zogen.

Dieses Jahr nun hat Schneeberg dem Erzgebirge ein neues, großes Weihnachtsgeschenk ausgebaut: Die Weihnachtskunst des Heimatverles Sachsen und der R.S.-Gemeinschaft Kraft durch Freude. Da rösten die Quellen der erzgebirgischen Welt: wie ein Mann schuf die ganze Stadt an ihrer Weihnachtsschau. Was ist eine Ausstellung, um das alles zu bewältigen? Die bestreuten Mäume kliesen über, die Volkskunst wanderte hinaus in die Straßen. Die Fensterläden der Häuser mußte man vollholen, um alles unterzubringen. Und wenn man von der Schneeberger Weihnachtsschau spricht, darf man nicht nur an die Säle im "Kino" denken. Die ganze Stadt ist eine Weihnachtsschau mit Adventlaternen und Transparenten, mit Weihnachtsbäumen an den Straßen, mit Pyramiden, die sich unter dem Sternenhimmel drehen, und mit der lebensgroßen Christusfigur in der großbeteachten Bergmannsklause über dem alten Marktbrunnen.

Das silberne Herz aus dem ein Tannenbaum wächst, ist das Symbol der Weihnachtsschau, und es lädt einladend schön alles zusammen, was die Schau sein will. Ort der warmen und herzlichen Begegnung mit dem erzgebirgischen Volks-



Auss. Koch
Schneider, Thalheim, schuf diesen seligen „Tippelbruder“

tum, dessen strohe Erlebnisatmosphäre der tiefe, dunkle Schacht tief im Herzen der Erde und der weite grüne Wald aus Bergeshöhen sind.

Die Weihnachtsschule

So ist also der Wald mit den mechanischen Bergwerken und mit den hölzernen Kunstwerken der Schnitzer ausreichend und artig mit in die Schau gewandert. Wie das duftet nach Holz und Nadeln! Wie Tannenweine mit Tannenwein sich vor lebendigen artigen Hand zusammenfügen, vor der die Kerzen schimmern! Und da kommt wahnsinnig Großvater und sändet die Pyramiden an — wie zu Hause in der erzgebirgischen Weihnachtsschule.

Na, wie zu Hause — so soll die ganze Weihnachtsschau sein. Nicht für die Fremden aufgebaut, sondern für den Erzgebirger. Er soll sich in ihr wiederfinden in seinem Denken und Trachten, seinen Sitten und Gewohnheiten, er soll seines Herzschlages Emo in ihr entdecken. Es ist eine sehr intime, fast familiäre Schau, die Weihnachtsschau unter dem silbernen Herzen. Seht die Weihnachtsschäfer, die südländische Gemeinschaftsarbeiten der Schnitzer: Schäfer, die im Moose wieden, Holzfäller bei der Arbeit tief im Frieden seines holzgeschütteten Hörtchens. Seht die Bergwerke, sieht die Schmiede, in der die Hämmer schlagen. Röhrt das Waldbach des Erzgebirgers in seiner urprünglichen Form in der Burzelvorlage, dem bizarr Dina voller Burzeläste, das Löb-Eck seiner Phantasie ablaufend hat. Und erkennt auch das Weihnachtshaus des Sudetengau in dem kindlich bunten "Hera" aus Platten. Am

Sudetengau,

der selbstverständlich in die Schau mit einbezogen wurde, hat man manchen neuen Schnitzer entdeckt. Menschen, die zu arm waren, sich Schnitzmesser zu kaufen und mit dem bloßen Tafelmesser gehalten aus billigen, harten Tafelholzen schuf, und einen, einen jungen Berginvaliden aus Thüringen bei

Rosenthal, namens Johann Dorler, der mit fast bildhauerischem Schwung das Schnitzmesser zu handhaben weiß.

Aus der Weihnachtsschule mit den glänzenden Permetten wollen wir in die Blumengießerei hinüberwandern. Hier baut alte erzgebirgische Handwerkstümke mit zinnernen Tellervorden, mit zinnernen Spülern und Töpfen und Krügen die Brücke zum Fest, zum Bänkmeister, der dort unten am Tische sitzt und Blumoldaten macht. Und nun kommen wir in den

Raum vom silbernen Herzen

Zwei Tannenbäume, die den Saal wie Votiven tragen, werfen ihre Schatten im lantigen Licht. Und im Geiste steigt du durch einen der beiden Stollenengänge rechts und links vom „silbernen Herzen“ in die Tiefe der Schächte hinab. Aus der Tiefe dieser Schächte stammt das große Herz aus Silber, das den Raum überstrahlt. Stammen die silbernen Kleinodien und Geräte. Schneeberger Silber funkt, in seinem Schein wollen Jahrhunderte versinken. Dann bricht die Erde auf, und wir sehen Silberblätter im Schein, sehen die Wunderformen von Bergblende und Bismut. Zeigt schwarz das mechanische Bergwerk, in dessen Geheimnis uns, wie in alter Zeit, ein Berginvalid einführte. Und entdeckt sieben wir dann vor der Wandtafel, die man in ein Holzhaus hineingebaut hat: Da ein Pferdeäppel, dort eine Wehrkirche, dort Anton Günther's Häufel und selber fröhlich davor, während den Hobelmen heraus eine geschnitzte Bergparade zieht.

So wie das Neue aus dem Alten wächst, hebt sich über diesen Räumen im Obergeschoss die erzgebirgische Gewerkschaft. Wie wundervoll haben Schnizer den Schneeberger Bergkreis in voller symbolischer Räumlichkeit aus der Stadtmauer geschaffen: da sind Hammerklimate, Achsenklimate, Annenklimate, Bergmänner, lebhaft Schneebärer, Heldenkirchner, der treue Horlemann, fehlt nicht im Reisen! Durch, mit Verlaute zu lösen, „Schmägel“ wandeln wir dann an den Klöppelerinnen. Da liegen sie und singen und werfen Klöppel um wunderschöne Gebilde von Nadeln auf ihrem buntenblumten Saal. Wunderliche Gebilde? Sinnvolle Gebilde. Denn so ein Klöppelstiel, das ist nicht nur totes Gesicht. Die Natur lebt darin. Dort, sieht den Barn, das Urbild jener Klöppeldecke, da die Bienenwabe, dort den Zuckerturm, die lebte Erinnerung, im alten Meisterfortgeschmack, das das Klöppeln vom Meister stammt.

Ein Raum der HJ zeigt das Schaffen der Jugend. Was man in der Schnitzschule lernte, wie man sich überhaupt die Ausgestaltung eines Weihnachtsschauens denkt, welche Geschenke man selber basteln kann, das ist hier wunderschön zu sehen. Und nun der große Höhepunkt

Das Schnitzerdorf

Um großen Saale, hinter hohen grünen Bäumen aneinandergereiht, schlägt sich Schnitzerküche an Schnitzerküche. So wie es der Morgenrot oder der Weiß-Ärzt oder die Hänel-Buben und alle, die hier Schnitzschulen wollen, zu Hause haben, so wird es hier eingerichtet: mit denselben Möbeln, denselben Bildern, ja, denselben Schnitzern — Johann Dorler, der Sudetendeutsche, wenigstens wollte durchaus sein Tischlerstier mit der Modellvorlage und den bunten Figuren darin nicht missen. Und der Weiß-Ärzt, der nicht umsonst im Kreise der Kameraden „der Holzwurm“ heißt, hat sich natürlich wieder die ganze Stube voller Votiven gefüllt, als gäbe es, während der Ausstellungswochen fürs ganze Leben zu arbeiten.

In der Mitte des Raumes, hinter einem Gartenzäun allen sichtbar aufgebaut, sind die Meisterküche der erzgebirgischen Schnizer aufgebaut, und denen man die diesjährigen Staatspreisträger auswählen wird. Da sehen wir neue, tödliche Gruppen des vorjährigen Staatspreisträgers Hänel, Lauter, und einer Meisterarbeit eines Langholzgläppen mit allen Figuren der Wirtlichkeit. Wir sehen eine Verdeguppe, die ein erst 15-jähriges Junges gemacht hat, wir sehen ein Schneehaus mit so winzigen kleinen Figuren, daß einem die Augen übergehen wie vor allen den Dingen, die sich hier zusammengefunden haben. Außerdem hat man die vier großen Hesternischen des

Saales voller Schnitzwerk gebaut, nach vier großen Hauptgruppen geordnet: Der Erzgebirger und sein Wald, sein Häufel, seine Tiere, beides lie — die Dinge, um die das Schaffen des Schnitzers baupräzisch kreist. Eine nennt sich auch: Der Schnizer ist sich aus. Er macht die gewilhelmischen einmal Purzelbäume mit dem Schnitzmesser und stellt allerlei wunderliche Gebilde von Strolchen und Kümmelbrüdern dar.

Wollen wir nun noch zum Weihnachtsmarkt im nächsten Saale gehen? Vielleicht wollen wir ein blühend erzgebirgisches Spielzeug mitnehmen oder ein Stück Klöppelspije. Vielleicht schnupfen wir mal beim Apotheker den berühmten „Schneeberger“. Oder wollen wir etwa am Vogelbeerbaum halmischen, wo es den süßen Angelika gibt?



3. Aufl., Casper
Unfassbar klein sind die Figuren dieses Meisterstückes erzgebirgischer Schnitzerei

Über dann hinaus in die weihnachtliche Stadt! Wir kommen gerade recht, denn es ist nun dunkel geworden. Wie das funkelt und leuchtet aus Fenstern und vom fernen Himmel! Wie die Weihnachtsbäume aufstrahlen am Wege! Links und rechts, Weihrauch vor jedem Haus. Wie träumend ziehen wir zwischen dem Geiste der Lichterbäume dahin, die jäh und wie von Geisterhand errichtet, allenthalben aus dem Dunkel steigen — und um Schneeberg, das silberne Herz mit magischen Kreisen die Reise der Weihnacht schliegen. M. K.



Pferde von Hahn, Thalheim, der jetzt 15 Jahre und schon der beste Tierschnizer ist

Unsere lieben Unbekannten! Ihr habt einen Sohn, worauf Ihr stolz sein könnt. Wir denken, er war der beste und feinst ergogene Junge von allen, der wird Euch nie Sorge bereiten. Wenn Ihr ihn nicht mehr wollt, wir holen ihn nach hier! All unsere amerikanischen Nachbarn sagten, so schön ergogene Kinder gibts hier nicht.

Wir werden 1940, wenn alles gut geht, nach dort kommen und Ihnen, wenn angenehm ist, einen Besuch abstatzen.

Heute Morgen 9 Uhr haben wir die Sänger wieder zur Messe gebracht. Sie sind auf dem Wege nach St. Louis. — Karl-Joachim hat uns gebeten, Sie ihnen dankend herzlich und liebe Grüße zu übermitteln, er ist gesund und munter.

Unbekannterweise grüßt Sie aus weiter Ferne Carl Tolle und Frau.

Heute geht es wieder heim.

Am Donnerstag ging bei dem Kettor der Kreuzschule ein Telegramm ein, das wieder sehr erstaunliche Nachrichten über den Verlauf der letzten Konzerte und das Schicksal der Jungen enthält. Der Chor ist nach New York zurückgekehrt, wo noch ein großes Abschiedskonzert veranstaltet wurde. In der Nacht an Sonnabend wurde dann mit der "Europa" die Rückreise in die Heimat angetreten.

— Schulungsabteilung des Reichskolonialbundes nach Tharandt. Um Rahmen seines dritten halbjährigen Kursus, der wieder in Berlin stattfindet mit der Reichskolonialhochschule Dresden durchgeführt wird, vom anhaltenden der Reichskolonialbund am Sonntag, 23.11. Uhr ab Samstagabend, eine Schulungsabteilung zu dem neuerrichteten Reichskolonialbund für ausländische und koloniale Hochschulgesellschaft in Tharandt.

Turnen Sport Wandern

Sonnabend, 26. November 1938

— Dresdner Nachrichten —

Nr. 555 Seite 9

Fünf Wochen auf Werbeflug

Gerd Achgeli wieder in Berlin

Nach einer Kunstrichtertournee von fünf Wochen, die ihn durch Jugoslawien, Griechenland und die Türkei führte, ist der bekannte deutsche Kunstrichter Gerd Achgeli am Sonnabend wieder auf dem Berliner Sportflughafen Tempelhof mit dem Werkpiloten Welen und den Flugzeugen "Büder", "Dungmeister" und "Dungmann" eingetroffen. Achgeli hatte während seiner Propagandafahrt Gelegenheit, die Leistungsfähigkeit deutscher Filmmaterialien auf den verschiedenen Plätzen des Balkans eindeutig unter Beweis zu stellen. Nicht immer war das Wetter günstig, denn vielfach nutzten ungünstige Witterungsverhältnisse mit in Kauf genommen werden, ein Grund mehr, um den Balkanflug von Gerd Achgeli als großen Erfolg herauszustellen.

Der Reichssportführer im Sudetenland

Im Zuge des Wahlkampfes stellt sich der Reichssportführer an die Stelle zweiter Chef des Sudetenlandes und lädt ins Sudetenland, wo er der DFD-Gaußtler des Sudetenlandes, Herr Oberländer Willi Brandner, am Sonnabend, 26. November, an der alten Reichspartei auf der Straße von Selb nach Alts begrüßt wird. Es sind insgesamt zehn Kundgebungen vorgesehen, an denen der Reichssportführer vorstehen und jeweils eine Reichslandtruppe turnen wird. Die größte Kundgebung findet in Reichenberg statt, bei der auch Gauleiter Konrad Henlein anwesend sein wird. Am Eintrittsfeier mit der Propagandadiskussion der RSDAP wurden die Kundgebungen für folgende Städte festgelegt: 26. November: Saar; 27. November: Karlsbad und Komotau; 28. November: Leipzig, Schönau und Telč; 29. November: Wartburgdorf und Reichenberg; 30. November: Trautenau und Braunschweig; 1. Dezember: Mährisch-Tribus.

Europameister Frey in Riesa

Der durch seine erfolgreichen Amateurbahnen in ganz Sachsen bekannte W. Adler Riesa veranstaltet heute Sonnabend im Hotel "Zum Stern" sein 40. Gründungsfest. Am Mittelpunkt des sportlichen Programms, das 20 Uhr beginnt, steht der erste laufliche Start des Chemnitzer Kunstschwimmers Max Frey nach einem Sieg in der Europameisterschaft im Schwimmbad Wittenberge einheimischer Mannschaften sowie ein Schaukampf verschiedener Schwimmvereine, die vom einem Komitee des Wettbewerbs der Sächsischen 101 unter Leitung von Gustav Klemm umrahmt werden.

Kurzlebige Radweltrekorde

Nachdem erst am 18. November ein neuer 60-Kilometer-Weltrekord auf der Wallstraße-Borsigstraße erzielt worden war, kam der Franzose Charles Bertho mit 1:25:47 an sich gehoben hatte, konnte der Mannschafter Olimo (Italien) mit einer Zeitung von 1:24:40,8 die Weltrekordmarke erneut herabdrücken. Olimo hatte jedoch an gleicher Stelle einen Angriff auf den 100-Kilometer-Weltrekord durchzuführen, der jedoch mißlang. Nach bei 50 Kilometern von der Ausläufer etwa zwei Minuten unter den alten Weltrekord, doch glückte ihm dann in einem labellierten Spur die Verfestigung der Weltrekordstellung über 50 Kilometer.

Großdeutschlandfahrt vom 1. bis 24. Juni

Der Termin für die internationale Großdeutschlandfahrt 1938 ist nunmehr endgültig fest. Die Veranstaltung, die gegen das letzte Jahr noch erheblich ausgebaut werden soll, soll in den Tagen vom 1. bis 24. Juni 1938 ab Dieter Terminvorstellung wird auch beim Rennentwurf der UCI am 10. Dezember in Zürich vorgelegt werden.

Cattaneo fuhr Motorboot-Weltrekord

Der italienische Motorboot-Mannschafter Cattaneo konnte am Sonnabend auf dem Lago Maggiore einen neuen internationalen Rennenrekord für Motorboote der Klasse von 400 bis 800 Kilogramm aufstellen. Cattaneo kam auf das Stundensummt von 150 Stundenkilometer. Den alten Rekord hatte der Franzose Voiturier vor einem Jahr mit 138 Stundenkilometer aufgestellt.

Finnische Ruderer in Grünau

Um an dem Aufbau des noch in den Kinderhüben liegenden Ruderwettkampfes mitzuwirken, ist der Finnische Rudererverband aufgerufen worden, zu einem im nächsten Sommer in Berlin-Grünau stattfindenden Ausbildungsliegeplatz für Amateurrudern mitzutun zu entsenden. Die finnischen Rudererporter werden Gelegenheit haben, die Leibesübungen und Schulungsdarbietungen der — wie die Ergebnisse der letzten Jahre gezeigt haben — erfolgreichsten rudererprobten Nation der Welt aus eigenen Augenchein kennenzulernen und die dabei gewonnenen Erkenntnisse ihren heimischen Ruderfreunden zu vermitteln.

Tennislehrer-Gaukampf

Sachsen gegen Bayern

An der Belpieler Tennisbahn tragen am Sonnabend und Sonntag die Tennislehrer der Bäume Sachsen und Bayern einen Auswuchskampf aus. Bei der leichten Begegnung in München blieben die Bayern die Überhand.

Drittes Hallenfußballturnier des ATV.

Heute Sonnabend wird das „3. Hallenfußballturnier des ATV“ in Dresden fortgesetzt, nachdem die Spiele der Jugend bereits bis zum Turnierende, die Spiele der Frauen, der Männer 18. und 2. Kreisklasse und über 40 Jahre gefördert sind. Während die 1. und 2. Kreisklasse der Männer ihre Spiele einschließlich des Schlußspiels am morgigen Sonntag absolvieren, gehen heute Sonnabend die Kreisen der beiden Staffeln der Männerklasse 38 bis 40 Jahre bis zu den Vorentscheidungen. Am abschließenden Vorabend wird der morgige Endspielteilnehmer ermittelt, der auf den Sieger der vor einigen Tagen durchgeförderten Staffelspielen, den ATB zu Dresden, trifft.

In den beiden an Sonnabend antretenden Staffeln der Männerklasse 38 bis 40 Jahre ist folgende Bekämpfung angelegt: Staffel 1: ATB zu Dresden 2. Tab., Görlitz-Mitterz., TB Leuben, TB Böhlitz-Mönch., Staffel 2: TB Köthen-Brück-Z., TB Köthen-Brück-Z., TB Böhlitz-Mönch., TB Leuben, TB Neu- und Antonstadt.

Die Platzierung ist folgende: Runde 1: 17.30 Uhr: ATB zu Dresden 2. gegen Tab., Görlitz-Mitterz.; 18.00 Uhr: TB Leuben gegen TB Böhlitz-Mönch.; 18.30 Uhr: Runde 2. gegen TB Böhlitz-Mönch.; 19.00 Uhr: Runde 3. gegen TB Böhlitz-Mönch.; 19.30 Uhr: Runde 4. gegen TB Böhlitz-Mönch.; 20.00 Uhr: Runde 5. gegen TB Böhlitz-Mönch.; 20.30 Uhr: Runde 6. gegen TB Böhlitz-Mönch.; 21.00 Uhr: Runde 7. gegen TB Böhlitz-Mönch.; 21.30 Uhr: Runde 8. gegen TB Böhlitz-Mönch.; 22.00 Uhr: Sieger der Staffel 1 gegen Sieger der Staffel 2.

Die Altersturner treten an

Die Altersturner des Kreises Dresden bei Kreisbundturnern, Wittenberg ist heute Sonnabend nach Dresden zu einer Kreisbundturnfahrt angemeldet. Ab 12.30 Uhr werden die „Alten“ in der Halle des TV Neu- und Antonstadt, Wittenberg 40, unter Alfred Schramm ihre Turnfahrt antreten. Die Turnordnung sieht vor: Kleidungen im Umzug und Rhythmus.

Großdeutschlands Schwimmerklasse in Dresden

Das Güntzbad will Rekorde sehen

Dresden Schwimmwelt hat am Wochenende zwei ganz große Tage, wie er sie wohl seit den Deutschen Schwimmmeisterschaften 1933, die im Mühlwiesenbad zum Abschlag kamen, noch nicht wieder erlebt. Für das zweitägige Schwimmfest des SV Neptun Dresden im Stadtischen Mühlwiesenbad hat die Sphärenklasse der deutschen Schwimmer und Schwimmerinnen gemeldet, so daß in allen Wettkämpfen wirklich ans hervorragendste Sport zu erwarten ist. An diesen Meisterschaften und diesmal nicht nur die besten Schwimmer der Ostmark, sondern erstmals auch die des Sudetenlandes beteiligt.

Die Wettkämpfe am Sonnabend

beginnen 20 Uhr mit dem 400 Meter Kraul der Frauen Ia. Hier wird es Gertrud Danner (Plauen) nicht leicht haben, um sich gegen die Dresdnerinnen Hannelore und Harriet (beide Dresdner Frauen-SV) und Charlotte Miyave (Poseldorf) durchzusetzen. Neben die gleiche Strecke starten sodann in der Meisterklasse Anna Schmidt (Spandau), Ulrich Groß (Wiesbaden), die in Berliner Meisterkampf (Poseldorf Dresden), eine nicht ununterstützte Meisterin haben. Es folgt der 100 Meter Kraul der Männer, der hellen Beteiligung bei den Jüngern erwidern sollte, wenn hier doch in der Klasse Ia der Bremer Kreis reichlicher machen. Bei den Frauen haben die sächsischen Vertreterinnen das Übergewicht. Hartenstein (Chemnitz), Bauer (Dresden) und die beiden Schwesterinnen Bettine und Sophie (Dresden) haben es hier nur mit Tatjana (Erkenschwick) zu tun.

gezeichnet bedeutet, so daß auch hier eine einigermaßen wahrscheinliche Vorauslage kaum möglich ist. Vielleicht gelingt es Hannelore (Dresden), seine gefährlichsten Gegner Scherzer (Schreiberstein) und Tremmel (Wien) hinter sich zu lassen.

Europameister Balle (Bremen)

der ja auch den Weltrekord hält, sollte der Sieg in der Weltklasse überhaupt nicht zu nehmen sein. Vielleicht gelingt es ihm sogar, seinen Rekord zu verbessern. Um die Plätze werden Blaudetta (Wien), Ohrdorf (Magdeburg), Roth (Leipzig) und Nogalik (Elbing) kämpfen.

Europameister Weiß (Dresden)

hat im Kunstspringen der Männer nicht weniger als 15 Gegner, unter denen die Dresdnerin Hilde, Höckel und Schone sowie der vormalige Tschecho-Slowakische Meister Wekerl, der jetzt wieder für den Dresdner Schwimmverein startet, die gefährlichsten sind. Aber auch so hervorragende Springer wie Aberhold (Osnabrück), Walther (Frankfurt a. d. O.), Wolf (Mannheim) sowie die beiden Sudetenmeister Lorenz und Henkel werden dem Europameister den Sieg recht schwer machen. Bei den Frauen haben die sächsischen Vertreterinnen das Übergewicht. Hartenstein (Chemnitz), Bauer (Dresden) und die beiden Schwesterinnen Bettine und Sophie (Dresden) haben es hier nur mit Tatjana (Erkenschwick) zu tun.

Heile Kampf in den Staffeln

In der Frauenstaffel über dreimal 100 Meter Kraul wird sich der SV Spandau den Sieg kaum nehmen lassen. Seine Wegner sind der Schöneberger SV, Pöleiden Dresden und der ASV Bredau. Den Abschluß der Wettkämpfe am Sonnabend bildet die Lagenstaffel der Männer, in der der Bremische Schwimmverband als Favorit anansprechbar ist. Neben der Dresdner Schwimmverein, die MTV Wittenberg, der Leipziger SG 1900, noch der SV Schreiberstein reihen an die Klasse der Bremer heran.

Leistungsprobe der HJ-Schwimmer

Die sächsischen Jugendschwimmer und Schwimmerinnen der DGS und des DTM, die im Rennen gegen Horst Wegner im Reich ihre Überlegenheit wiederholen konnten, legen ihre große Leistungsfähigkeit am Sonnabend und Sonntag ab, denn in großer Zahl beteiligen sie sich an dem reichsfeierlichen Schwimmfest des Dresdner SV Neptun, für den 4. Dezember steht dann ein weiteres Ereignis bevor. An diesem Tag wird der Südbundkampf der Jugendschwimmer zwischen Leipzig und Dresden in der Reichsmehlstadt ausgetragen.

Französische Schwimmer in Deutschland

Die Deutschlandreise der Schwimmnationalmannschaft des SCUS Paris wird nun Anfang Dezember ausgelöst. Bei Weltmeisterschaft kommt es am 4. Dezember in Dortmund zu einem hochinteressanten Dreikampf, an dem deutscherleid Hesse und Westfalen Dortmund teilnehmen werden. Ein Wallerballspiel, zwei Staffeln sowie Einzelrennen in 100 Meter Kraul, 400 Meter Kraul, 100 Meter Brust sind die Wettkämpfe die diesmal ausgetragen.

Hockey-Länderkampf in Paris

Zum 10. Male gegen Frankreich

Vor einer nicht leichten Aufgabe steht am Sonnabend die deutsche Hockey-Nationalmannschaft, wenn sie in Paris zum zehnten Male gegen Frankreich antritt. Noch erreichten die Franzosen in den bisher ausgetragenen Spielen nur ein einziges Mal ein Unentschieden, während acht Spiele verloren gingen. Dennoch wäre es verfehlt, den Gegner, der diesmal auf eigenem Grund und Boden spielt, zu unterschätzen, zumal gerade der französische Hockeyklub unserer Mannschaft wenig liegt. Der Reichssachamtsleiter Jäger hat in Erkenntnis, daß es in Paris sehr heftig angehen wird, folgendes deutsche Vierertrio aufgestellt: Gilbert (Eintracht Dortmund); Dr. Blechmann (Mot.-Wehr Köln), Breuk (Bremen SG); Gerdes (Berliner FC), Mack (ESV Ulm), Schmitz (Berliner FC); Hultmann (Gut Pfennig), Kähmann (Mot.-Wehr Köln), Haubendistel (Club zur Post Bremen), Lange (TSG Harzgerode). Mehner (Berliner SV 1892).

Zum letzten Male standen sich beide Mannschaften im November vorigen Jahres beim Pariser Weltausstellung.

turnier gegenüber, das Deutschland als Endsieger vor Belgien, Frankreich und der Schweiz sah.

Silberschild-Endspiel in Berlin

Das Endspiel um den Hockeysilberschild, in dem sich der elfjährige Gewinner der Trophäe Brandenburg und die Mannschaften des BSV Brieselang gegenübersetzen, kommt am 4. Dezember im Hockeystadion des Reichssportfeldes in Berlin zum Abschlag. Die zum ersten Male bis ins Endspiel vorgedrungene männliche Jugend kann auch dem Hockeypfeil einen guten Spiel liefern.

Hochschulmeisterschaft im Handball

Heute Sonnabend stehen sich im Vorrundenspiel um die Deutsche Studenten-Handballmeisterschaft die Mannschaften der

HS Dresden und TH Dresden

18 Uhr auf dem Dresdner-Sportplatz an der Teplitzer Straße gegenüber. Die Elf der Hochschule für Lehrerbildung mit Otto, Höger, Baumgärtel; Mörsner, Lehmann, Schmid; Kreische, Götz, Heigl, Michel und Wilhelm wird der Vertretung der Technischen Hochschule einen eindrücklichen Kampf liefern, so daß der Spielstand offen ist.

KdF-Schießwettbewerbe

Am Sonnabend veranstaltet das KdF-Sportamt Dresden Schießwettkämpfe. Sie finden heute Sonnabend von 10 bis 20 Uhr auf und morgen Sonntag in den Triangulations von 8.00 bis 18 Uhr statt. Zu gleicher Zeit werden Schießwettkämpfe in Niedersachsen, Bielefeld und Kreisstadt durchgeführt. Geschossen wird mit dem KdF-Silberpfeil, Ringer und 100 Meter Runden.

Am Sonnabend wird der KdF-Schießwettbewerb im Kreisgebiet auf dem Schießwettkampf 200 Männer mit je 4 Mann aus den Vereinen teil. Dazu kommen noch 200 Einzelwettbewerbe, Ranglisten werden drei Wettkämpfe, und zwar 1. Wettkampf: liegend, kniend und stehend je 3 Schuß; 2. Wettkampf: liegend, freihändig 6 Schuß; 3. Wettkampf: liegend, freihändig 6 Schuß.

Diese Übungen haben Gültigkeit für den Mannschaftswettbewerb und auch für die Einzelwettbewerbe. Gewertet wird die höchste Ringzahl der Mannschaft oder des Einzelwettbewerbs.

Boxländerkampf Deutschland-Schweden abgeschlossen

Der Boxländerkampf zwischen Deutschland und Schweden wurde für den 20. November nach Hamburg angelegt. Die Begegnung — es ist die vierte zwischen beiden Nationen — wird wahrscheinlich in der Hauptsalle abgetragen.

Sächsische HJ boxt gegen die Ostmark

An Sachsen wird am 9. Dezember ein Auswärtsspiel im Amateurbereich zwischen den Mannschaften der HJ-Schule Sachsen und Ostmark ausgetragen. Für den Sieger hat die Reichsjugendführung einen Ehrenpreis gekürt.

Nur noch Buna-Relfen

Für Verlorenwagen ab 1. Januar 1939
Auf einer Tagung des Vereins Deutscher Chemiker teilte Dr. Konrad-Peucklen mit, daß die Buna-Erzeugung anziehbliche Fortschritte mache. Mit Beginn des nächsten Jahres wird in den neu errichteten deutschen Fabriken so viel Buna hergestellt werden, daß ein Viertel des Kaufsbedarfs gedeckt werden kann. Der Kaufsbedarf beträgt 100.000 Tonnen jährlich. Messen für Verlorenwagen sollen ab Anfang 1939 nur noch aus Buna angefertigt werden.

Mehr künstliche Fette**Neue Wege der Paraffingewinnung aus Kohle**

Um den wichtigsten Rohstoffen, die unsere moderne Industrie verarbeitet, gehört die Kohle darunter. Bis jetzt bezogen wir den größten Teil unseres Bedarfs aus dem Auslande. Beachtliche Devisenbezüge würden wir sparen, wenn es uns gelänge, uns auch mit eischem Rohstoff vom Auslande so unabhängig wie möglich zu machen. Das dies in Zukunft Mögliche sein wird, kann in einem Vortrag zum Ausdruck, den Dr. E. Geunecke von der AG Karbenindustrie im Auftrag des Vereins Deutscher Chemiker im Rahmen der Deutschen Technik im Rahmen der Technischen Woche in der Technischen Hochschule steht.

Dr. Geunecke erklärte, daß die Gewinnung der Kettäuren durch Oxidation von Paraffinkohlenrohstoffen möglich sei. Die bisherigen Paraffinumwandlungen wurden jedoch in der Hoffnung für Kerzen und andere Erzeugnisse verwandt, so daß für die Kettäuren gewinnung kein Paraffin mehr übrig blieb. Der neue Weg der Paraffingewinnung erwies sich jetzt durch die vom Bierlaubplan geforderte Grossherstellung synthetischer Treibstoffe als sinnvoll. Es werde sich daher in Zukunft eine lehrreiche Verbindung von Treibstoffindustrie und Kettäurenindustrie ergeben.

Der Redner beschäftigte sich ausführlich mit der Verwandlung des Paraffins zur Kettäure durch Oxidation. Die Oxydation des Paraffins erfolgt in flüssigem Zustand durch Einblasen von Luft. Zur Erzielung hochwertiger Kettäuren müssen bei der Oxydation eine Reihe von Bedingungen eingehalten werden, wie bestimmte Temperaturen und Anwendung von Katalysatoren. Mit der Oxydation sei jedoch das Produkt nicht abschließend. Es folge die weiteren Arbeitsschritte, die mehrere Arbeitsschritte erfordere.

Die erhaltenen Kettäuren könnten zur Herstellung von Schmierölen, Seifenpulvern, Handelsfetten und Toilettenfetten Verwendung finden. Auch künstliche Fette würden sich durch Veresterung der Kettäuren mit Olivenöl gewinnen lassen. Bei der Verwendung der künstlichen Fette sei zunächst an einen Erfolg der für industrielle Zwecke vorgesehenen Fette gedacht. Durch ausgedehnte Rüttelungsexperimente an verschiedenen Tieren hätte man feststellen können, daß die künstlichen Fette vom tierischen Organismus aufgenommen werden.

Der Redner erwähnte, daß der länderliche Verbrauch an technischen Fetten in Deutschland etwa 400.000 Tonnen beträgt, die zu 80 % eingeführt werden. Schon der Groß der industriellen Fette durch die künstlichen Kettäuren würde eine substanzielle Verbesserung unserer Fettelieferung bedeuten, wodurch sich die große Bedeutung des Verfahrens für die nationale Getreideverarbeitung erzeuge.

Rhein-Mainische Börse Frankfurt vom 25. November

Es ist wahrscheinlich, daß weiterhin etwas Abzugung, so daß sich die Mehrzahl der Kurse, allerdings bei nomineller Bewertung, nur leicht abheben könnte. Kurzzeitige Rüttelungen sind zu erwarten. Der Rentenmarkt lag bei leichteren Rüttelungen ruhig.

Kurse:

Hochreinöl: Werte: Reichsbank 130,00, Pariserbank 115, Deutsche Bank 105, Commerzbank 111, Deutsche Post 110,20, Deutsche Eisenbank 85,50, Dresdner Bank 110,25, Bergwerkbank: Büderitz 105, Mannesmann 105, Krupp 114,75, Lauta 15,5, Stahlwerke 101,87, Insolvenzbank: Adlerswerder Ritter 105,5, Hörder Werft 107,5, Hörder Maschinen 107, Bamberg 104,75, Derweg 105, Erdöl 124, Deutsche Eindeutung 102, Elektro 105, West und Kraft 105, Oelsa 105,25, Gaffkau 100, Dungbank 98, Metallgesellschaft 117, Rheinmetall 102,5, Schleicherleiter Stempel 95, Deutsche Metall 122,5, Henningerbräu 122, Reichsbahnvermögen 124,5, AG für Verschärfungen 122.

Devisenkurse

* London, 25. Nov., 15.45 Uhr, englischer Pfund: Neuport 404,825, Paris 178,85, Berlin 110,50, Spanien 105 nom., Marokko 42,00, Montreal 467,875, Amsterdam 88,625, Brüssel 74,50, Italien 88,81, Schweden 20,45, Niederlande 22,40, Zypern 10,75, Oslo 19,20, Belgrad 22,50, Prag 18,62, Brüssel 23,75, Brit. Indien 10,80, Gold 150,00 Gr., Rumänien 65,00, Griechenland 10,80, Montevideo 55 nom., Portugal 10,80, Moskau 10,80, Brasilien 10,80, Spanien 10,80, Konstantinopel 55 nom., Italien 54,9, Bangkok 24,02, Madras 24,00, Petropolis 25,25, Ceylon 18,25, Vietnam 28,00, Buenos Aires 17,00, Br., freier Kurs 20,50, Rio de Janeiro 18,00, Montevideo 18,75, Alexandria 17,50, London auf London 15,00, Bombay auf London 13,00, Buenos auf London 12,00, Hongkong 12,00, Shanghai 10,25 nom., Gold 12,00 Gr., Australien 12,50, Neuseeland 12,50, Südafrika 10,25, Straßburg 23,00, Valparaíso 11,00 nom., * New York, 25. Nov., 10 Uhr amerikanischer Zeit, Devisenkurse: London 464,625, Berlin 40,00, Frankreich 61,48, Werte 59,00, Brüssel 10,80, Italien 50,25, Schweden 22,75, Stockholm 20,65, Oslo 20,35, Norwegen 20,75, Montreal-Canada 467,825, Montréal 10,80, New York 25, Nov., 10 Uhr, Amerikanischer Zeit, Devisenkurse: London 464,625, Berlin 40,00, Frankreich 61,48, Werte 59,00, Brüssel 10,80, Italien 50,25, Schweden 22,75, Stockholm 20,65, Oslo 20,35, Norwegen 20,75, Montreal-Canada 467,825, Montréal 10,80, New York 25, Nov., 10 Uhr, Amerikanischer Zeit, Devisenkurse: London 464,625, Berlin 40,00, Frankreich 61,48, Werte 59,00, Brüssel 10,80, Italien 50,25, Schweden 22,75, Stockholm 20,65, Oslo 20,35, Norwegen 20,75, Montreal-Canada 467,825, Montréal 10,80, New York 25, Nov., 10 Uhr, Amerikanischer Zeit, Devisenkurse: London 464,625, Berlin 40,00, Frankreich 61,48, Werte 59,00, Brüssel 10,80, Italien 50,25, Schweden 22,75, Stockholm 20,65, Oslo 20,35, Norwegen 20,75, Montreal-Canada 467,825, Montréal 10,80, New York 25, Nov., 10 Uhr, Amerikanischer Zeit, Devisenkurse: London 464,625, Berlin 40,00, Frankreich 61,48, Werte 59,00, Brüssel 10,80, Italien 50,25, Schweden 22,75, Stockholm 20,65, Oslo 20,35, Norwegen 20,75, Montreal-Canada 467,825, Montréal 10,80, New York 25, Nov., 10 Uhr, Amerikanischer Zeit, Devisenkurse: London 464,625, Berlin 40,00, Frankreich 61,48, Werte 59,00, Brüssel 10,80, Italien 50,25, Schweden 22,75, Stockholm 20,65, Oslo 20,35, Norwegen 20,75, Montreal-Canada 467,825, Montréal 10,80, New York 25, Nov., 10 Uhr, Amerikanischer Zeit, Devisenkurse: London 464,625, Berlin 40,00, Frankreich 61,48, Werte 59,00, Brüssel 10,80, Italien 50,25, Schweden 22,75, Stockholm 20,65, Oslo 20,35, Norwegen 20,75, Montreal-Canada 467,825, Montréal 10,80, New York 25, Nov., 10 Uhr, Amerikanischer Zeit, Devisenkurse: London 464,625, Berlin 40,00, Frankreich 61,48, Werte 59,00, Brüssel 10,80, Italien 50,25, Schweden 22,75, Stockholm 20,65, Oslo 20,35, Norwegen 20,75, Montreal-Canada 467,825, Montréal 10,80, New York 25, Nov., 10 Uhr, Amerikanischer Zeit, Devisenkurse: London 464,625, Berlin 40,00, Frankreich 61,48, Werte 59,00, Brüssel 10,80, Italien 50,25, Schweden 22,75, Stockholm 20,65, Oslo 20,35, Norwegen 20,75, Montreal-Canada 467,825, Montréal 10,80, New York 25, Nov., 10 Uhr, Amerikanischer Zeit, Devisenkurse: London 464,625, Berlin 40,00, Frankreich 61,48, Werte 59,00, Brüssel 10,80, Italien 50,25, Schweden 22,75, Stockholm 20,65, Oslo 20,35, Norwegen 20,75, Montreal-Canada 467,825, Montréal 10,80, New York 25, Nov., 10 Uhr, Amerikanischer Zeit, Devisenkurse: London 464,625, Berlin 40,00, Frankreich 61,48, Werte 59,00, Brüssel 10,80, Italien 50,25, Schweden 22,75, Stockholm 20,65, Oslo 20,35, Norwegen 20,75, Montreal-Canada 467,825, Montréal 10,80, New York 25, Nov., 10 Uhr, Amerikanischer Zeit, Devisenkurse: London 464,625, Berlin 40,00, Frankreich 61,48, Werte 59,00, Brüssel 10,80, Italien 50,25, Schweden 22,75, Stockholm 20,65, Oslo 20,35, Norwegen 20,75, Montreal-Canada 467,825, Montréal 10,80, New York 25, Nov., 10 Uhr, Amerikanischer Zeit, Devisenkurse: London 464,625, Berlin 40,00, Frankreich 61,48, Werte 59,00, Brüssel 10,80, Italien 50,25, Schweden 22,75, Stockholm 20,65, Oslo 20,35, Norwegen 20,75, Montreal-Canada 467,825, Montréal 10,80, New York 25, Nov., 10 Uhr, Amerikanischer Zeit, Devisenkurse: London 464,625, Berlin 40,00, Frankreich 61,48, Werte 59,00, Brüssel 10,80, Italien 50,25, Schweden 22,75, Stockholm 20,65, Oslo 20,35, Norwegen 20,75, Montreal-Canada 467,825, Montréal 10,80, New York 25, Nov., 10 Uhr, Amerikanischer Zeit, Devisenkurse: London 464,625, Berlin 40,00, Frankreich 61,48, Werte 59,00, Brüssel 10,80, Italien 50,25, Schweden 22,75, Stockholm 20,65, Oslo 20,35, Norwegen 20,75, Montreal-Canada 467,825, Montréal 10,80, New York 25, Nov., 10 Uhr, Amerikanischer Zeit, Devisenkurse: London 464,625, Berlin 40,00, Frankreich 61,48, Werte 59,00, Brüssel 10,80, Italien 50,25, Schweden 22,75, Stockholm 20,65, Oslo 20,35, Norwegen 20,75, Montreal-Canada 467,825, Montréal 10,80, New York 25, Nov., 10 Uhr, Amerikanischer Zeit, Devisenkurse: London 464,625, Berlin 40,00, Frankreich 61,48, Werte 59,00, Brüssel 10,80, Italien 50,25, Schweden 22,75, Stockholm 20,65, Oslo 20,35, Norwegen 20,75, Montreal-Canada 467,825, Montréal 10,80, New York 25, Nov., 10 Uhr, Amerikanischer Zeit, Devisenkurse: London 464,625, Berlin 40,00, Frankreich 61,48, Werte 59,00, Brüssel 10,80, Italien 50,25, Schweden 22,75, Stockholm 20,65, Oslo 20,35, Norwegen 20,75, Montreal-Canada 467,825, Montréal 10,80, New York 25, Nov., 10 Uhr, Amerikanischer Zeit, Devisenkurse: London 464,625, Berlin 40,00, Frankreich 61,48, Werte 59,00, Brüssel 10,80, Italien 50,25, Schweden 22,75, Stockholm 20,65, Oslo 20,35, Norwegen 20,75, Montreal-Canada 467,825, Montréal 10,80, New York 25, Nov., 10 Uhr, Amerikanischer Zeit, Devisenkurse: London 464,625, Berlin 40,00, Frankreich 61,48, Werte 59,00, Brüssel 10,80, Italien 50,25, Schweden 22,75, Stockholm 20,65, Oslo 20,35, Norwegen 20,75, Montreal-Canada 467,825, Montréal 10,80, New York 25, Nov., 10 Uhr, Amerikanischer Zeit, Devisenkurse: London 464,625, Berlin 40,00, Frankreich 61,48, Werte 59,00, Brüssel 10,80, Italien 50,25, Schweden 22,75, Stockholm 20,65, Oslo 20,35, Norwegen 20,75, Montreal-Canada 467,825, Montréal 10,80, New York 25, Nov., 10 Uhr, Amerikanischer Zeit, Devisenkurse: London 464,625, Berlin 40,00, Frankreich 61,48, Werte 59,00, Brüssel 10,80, Italien 50,25, Schweden 22,75, Stockholm 20,65, Oslo 20,35, Norwegen 20,75, Montreal-Canada 467,825, Montréal 10,80, New York 25, Nov., 10 Uhr, Amerikanischer Zeit, Devisenkurse: London 464,625, Berlin 40,00, Frankreich 61,48, Werte 59,00, Brüssel 10,80, Italien 50,25, Schweden 22,75, Stockholm 20,65, Oslo 20,35, Norwegen 20,75, Montreal-Canada 467,825, Montréal 10,80, New York 25, Nov., 10 Uhr, Amerikanischer Zeit, Devisenkurse: London 464,625, Berlin 40,00, Frankreich 61,48, Werte 59,00, Brüssel 10,80, Italien 50,25, Schweden 22,75, Stockholm 20,65, Oslo 20,35, Norwegen 20,75, Montreal-Canada 467,825, Montréal 10,80, New York 25, Nov., 10 Uhr, Amerikanischer Zeit, Devisenkurse: London 464,625, Berlin 40,00, Frankreich 61,48, Werte 59,00, Brüssel 10,80, Italien 50,25, Schweden 22,75, Stockholm 20,65, Oslo 20,35, Norwegen 20,75, Montreal-Canada 467,825, Montréal 10,80, New York 25, Nov., 10 Uhr, Amerikanischer Zeit, Devisenkurse: London 464,625, Berlin 40,00, Frankreich 61,48, Werte 59,00, Brüssel 10,80, Italien 50,25, Schweden 22,75, Stockholm 20,65, Oslo 20,35, Norwegen 20,75, Montreal-Canada 467,825, Montréal 10,80, New York 25, Nov., 10 Uhr, Amerikanischer Zeit, Devisenkurse: London 464,625, Berlin 40,00, Frankreich 61,48, Werte 59,00, Brüssel 10,80, Italien 50,25, Schweden 22,75, Stockholm 20,65, Oslo 20,35, Norwegen 20,75, Montreal-Canada 467,825, Montréal 10,80, New York 25, Nov., 10 Uhr, Amerikanischer Zeit, Devisenkurse: London 464,625, Berlin 40,00, Frankreich 61,48, Werte 59,00, Brüssel 10,80, Italien 50,25, Schweden 22,75, Stockholm 20,65, Oslo 20,35, Norwegen 20,75, Montreal-Canada 467,825, Montréal 10,80, New York 25, Nov., 10 Uhr, Amerikanischer Zeit, Devisenkurse: London 464,625, Berlin 40,00, Frankreich 61,48, Werte 59,00, Brüssel 10,80, Italien 50,25, Schweden 22,75, Stockholm 20,65, Oslo 20,35, Norwegen 20,75, Montreal-Canada 467,825, Montréal 10,80, New York 25, Nov., 10 Uhr, Amerikanischer Zeit, Devisenkurse: London 464,625, Berlin 40,00, Frankreich 61,48, Werte 59,00, Brüssel 10,80, Italien 50,25, Schweden 22,75, Stockholm 20,65, Oslo 20,35, Norwegen 20,75, Montreal-Canada 467,825, Montréal 10,80, New York 25, Nov., 10 Uhr, Amerikanischer Zeit, Devisenkurse: London 464,625, Berlin 40,00, Frankreich 61,48, Werte 59,00, Brüssel 10,80, Italien 50,25, Schweden 22,75, Stockholm 20,65, Oslo 20,35, Norwegen 20,75, Montreal-Canada 467,825, Montréal 10,80, New York 25, Nov., 10 Uhr, Amerikanischer Zeit, Devisenkurse: London 464,625, Berlin 40,00, Frankreich 61,48, Werte 59,00, Brüssel 10,80, Italien 50,25, Schweden 22,75, Stockholm 20,65, Oslo 20,35, Norwegen 20,75, Montreal-Canada 467,825, Montréal 10,80, New York 25, Nov., 10 Uhr, Amerikanischer Zeit, Devisenkurse: London 464,625, Berlin 40,00, Frankreich 61,48, Werte 59,00, Brüssel 10,80, Italien 50,25, Schweden 22,75, Stockholm 20,65, Oslo 20,35, Norwegen 20,75, Montreal-Canada 467,825, Montréal 10,80, New York 25, Nov., 10 Uhr, Amerikanischer Zeit, Devisenkurse: London 464,625, Berlin 40,00, Frankreich 61,48, Werte 59,00, Brüssel 10,80, Italien 50,25, Schweden 22,75, Stockholm 20,65, Oslo 20,35, Norwegen 20,75, Montreal-Canada 467,825, Montréal 10,80, New York 25, Nov., 10 Uhr, Amerikanischer Zeit, Devisenkurse: London 464,625, Berlin 40,00, Frankreich 61,48, Werte 59,00, Brüssel 10,80, Italien 50,25, Schweden 22,75, Stockholm 20,65, Oslo 20,35, Norwegen 20,75, Montreal-Canada 467,825, Montréal 10,80, New York 25, Nov., 10 Uhr, Amerikanischer Zeit, Devisenkurse: London 464,625, Berlin 40,00, Frankreich 61,48, Werte 59,00, Brüssel 10,80, Italien 50,25, Schweden 22,75, Stockholm 20,65, Oslo 20,35, Norwegen 20,75, Montreal-Canada 467,825, Montréal 10,80, New York 25, Nov., 10 Uhr, Amerikanischer Zeit, Devisenkurse: London 464,625, Berlin 40,00, Frankreich 61,48, Werte 59,00, Brüssel 10,80, Italien 50,25, Schweden 22,75, Stockholm 20,65, Oslo 20,35, Norwegen 20,75, Montreal-Canada 467,825, Montréal 10,80, New York 25, Nov., 10 Uhr, Amerikanischer Zeit, Devisenkurse: London 464,625, Berlin 40,00, Frankreich 61,48, Werte 59,00, Brüssel 10,80, Italien 50,25, Schweden 22,75, Stockholm 20,65, Oslo 20,35, Norwegen 20,75, Montreal-Canada 467,825, Montréal 10,80, New York 25, Nov., 10 Uhr, Amerikanischer Zeit, Devisenkurse: London 464,625, Berlin 40,00, Frankreich 61,48, Werte 59,00, Brüssel 10,80, Italien 50,25, Schweden 22,75, Stockholm 20,65, Oslo 20,35, Norwegen 20,75, Montreal-Canada 467,825, Montréal 10,80, New York 25, Nov., 10 Uhr, Amerikanischer Zeit, Devisenkurse: London 464,625, Berlin 40,00, Frankreich 61,48, Werte 59,00, Brüssel 10,80, Italien 50,25, Schweden 22,75, Stockholm 20,65, Oslo 20,35, Norwegen 20,75, Montreal-Canada 467,825, Montréal 10,8

